Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
36 (1922)

78 (1.4.1922)

urn:nbn:de:gbv:45:1-452940

Visual Library

1

36. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis für einen Monat 21,75 Mark, dazu 2,25 Mark Bringerlohn, bei Abholen von der Expedition 22,00 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 60,00 Mark, monatlich 20,00 Mark ausschließlich Bestellgeld.

Republik

Preis 1 Mk.

Bei den Inseraten wird die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend mit 120 Pfennig berechnet, für auswärtige Inserenten 1,50 Mk., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen im Reklameteil die Millimeterzeile 5,00 Mark.

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptexpedition: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Sonnabend, 1. April 1922 * Nr. 78

Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Freiheit zum Wuchern?

Die Ernährungsminister der Länder haben sich kürzlich mit der Frage beschäftigt, ob der Rest der Zwangswirtschaft im neuen Erntejahr weiterbestehen soll. Aus der gefaßten, der Oeffentlichkeit bekannten Entschließung geht hervor, daß sämtliche Länder gegen eine völlige Freigabe des Getreides im neuen Erntejahr sind. Die Reichsregierung wird diesen Beschluß der Länder respektieren müssen und bald entsprechende Maßnahmen ergreifen. Nach der augenblicklichen Lage der Verhältnisse ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Regierung bei weiterer Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft, soweit sie bisher überhaupt noch besteht, den größten Teil des deutschen Volkes hinter sich haben wird. Während im vorigen Jahre z. B. bei Beratung über die Getreideumlage im Reichstage nur eine schwache Mehrheit vorhanden war, ist jetzt damit zu rechnen, daß die Zahl der Stimmen sich wesentlich vergrößern wird. Der Lauf der Entwicklung hat nicht nur das Zentrum, sondern auch die Beamten- und Arbeitervertreter der Demokraten davon überzeugt, daß eine Katastrophe hereinbrechen müßte, wenn die Getreidewirtschaft freigegeben wird.

Schon rebellieren die Landwirte. Ihre führenden Organe rufen anläßlich des Ergebnisses der Konferenz der Ernährungsminister der Länder zum entschiedenen Kampf für ungehinderte Volksausplünderung auf und es steht zu erwarten, daß im Reichstage bald die heftigsten Auseinandersetzungen über die Frage freie Wirtschaft oder Zwangswirtschaft in bezug auf das Getreide stattfinden werden. Schon während der letzten Reichstagsdebatten über das Steuergesetz machten die deutschnationalen „Volksvertreter" die ersten Vorstöße zur Erlangung der freien Wirtschaft. Angeblich soll auch die Not der Landwirtschaft die Freigabe des Getreides bedingen. Bei der Beratung des Kohlensteuergesetzes erklärte der deutschnationale Abg. Lind, daß die Preise für Thomasmehl 1920 auf 34 und 38 Mark standen, heute jedoch 78 Mark betragen. Durch die Wirkung der Kohlensteuer würde der Preis auf 100 Mark hinaufgehen. Bei schwefelsaurem Ammoniak ist eine Steigerung von 120 auf 345 Mark eingetreten. Schließlich seien auch die Preise für Geräte und Maschinen sehr erheblich gestiegen. Der deutschnationale Redner hat nur schamhaft verschwiegen, daß der Getreidepreis 1920 pro Tonne rund 1500 Mark betrug, während er heute 13—17 000 Mark kostet, also um das Zehnfache gestiegen ist, während die Steigerung der Preise für Düngemittel nur rund das Dreifache beträgt.

Da die Landwirtschaft gar nicht daran denkt, den Arbeitern Goldlöhne zu zahlen und nicht genötigt ist, für Düngemittel Goldpreise anzuwenden, weiterhin aber auch Geräte und Maschinen die Weltmarktpreise noch nicht erlangt haben, besteht keine Veranlassung, den Landwirten zu gestatten, ihr Monopol auszunützen, um die Getreidepreise auf die ihnen angenehme Höhe zu treiben.

Wir wissen, daß die Zwangswirtschaft ein zweischneidiges Schwert ist und sind uns klar darüber, daß die gut organisierte Landwirtschaft erheblichen Widerstand gegen die Anordnungen der Regierungen zu leisten vermag. Trotzdem aber müssen Reich und Länder Vorbeugungen treffen, um einer eventuellen Rebellion der Landwirte entgegenzutreten. Auch die Ankündigung der landwirtschaftlichen Presse, daß die deutsche Landwirtschaft sich anschickt, mit einem großen eigennützigen Hilfswerk die Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, muß mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden. Wir können heute leider nicht mehr an einer Uneigennützigkeit der Landwirtschaft glauben, denn wir haben so viel schlechte Erfahrungen erlebt, daß es Leichtsinn wäre, leeren Worten der Landwirtschaft zu glauben, ohne Taten zu sehen. Als im vergangenen Jahre über die Aufhebung der Zwangswirtschaft des Fleisches gesprochen wurde, erklärten prominente Führer der landwirtschaftlichen Organisationen, daß sie in Gemeinschaft mit den Organisationen des Handels und der Fleischer in der Lage sein würden, dafür zu sorgen, daß den Konsumenten das Schweinefleisch zum Preise von 12 Mark und das Rindfleisch zum Preise von weniger als 10 Mark geliefert werden könnte. Vergleicht man diese Ankündigung mit den heute erreichten Preisen, dann hat man trotz des Wertverlustes der Mark alle Ursache, den Verheißungen der Landwirte keinen Glauben mehr zu schenken. An die schamlose Erhöhung der Preise für Häute, die zur Lederfabrikation verwendet werden, braucht nur erinnert zu werden.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß die im vorigen Jahre festgesetzte Umlage für die Getreidebewirtschaftung nicht ausgereicht hat. Es bleibt daher Aufgabe der Regierung und des Reichstages, insbesondere unter den vorstehend genannten Gründen nicht nur dafür zu wirken, daß das Umlagesoll auf 2¼ Millionen erhalten bleibt, sondern daß es so erhöht wird, daß die Brotbelieferung der versorgungsberechtigten Bevölkerung für das ganze neue Erntejahr sichergestellt wird. Diese Forderung bedeutet keinesfalls ein Opfer der Landwirtschaft!

Was wir an Kohlen liefern!

Unsere Lieferungen an die Entente. — Von Versailles bis Spa alle 29 Minuten ein Eisenbahnzug. — Von Spa bis heute alle 24 Minuten ein Eisenbahnzug. — Jede Minute gehen 32,4 Tonnen über die Grenze.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Von Beginn der Kohlenlieferungen auf Grund des Vertrages von Versailles, d. h. also schon vor seinem Inkrafttreten, vom September 1919 bis 31. Dezember 1921, ist alle 29 Minuten ein Eisenbahnzug von 80 10-Tonnen-Wagen mit Reparationskohle über die deutsche Grenze abgerollt. Nachdem durch das Spa-Abkommen eine gesteigerte Reparationskohlenlieferung ententeseitig gefordert worden war, beträgt die in der Zeit von seinem Inkrafttreten, vom 1. August 1920 bis zum 31. Dezember 1921 abgelieferte, in der Zahl von 33,6 Millionen Tonnen enthaltene Reparationskohlenmenge von 24,2 Millionen Tonnen. Somit hat von dem Inkrafttreten des Spa-Abkommens an alle 24 Minuten ein Eisenbahnzug von je 80 10-Tonnen-Wagen die deutsche Grenze in der Richtung der obenerwähnten Länder verlassen. Mit anderen Worten, jede Minute gehen 32,4 Tonnen Reparationskohle, d. h. 3 Wagen über die deutsche Grenze. Im letzten halben Jahre 1921 sind an oberschlesischer Kohle insgesamt 1 527 735 260 Tonnen nach Frankreich versandt worden.

Die Tagung der Internationale.

(Eigener Berliner Drahtbericht.) Die ausländische Delegation zu der Konferenz des Exekutiv-Komitees der Londoner und Wiener Internationale sowie zu der morgigen gemeinsamen Konferenz mit den Vertretern der Moskauer Internationale sind bereits zumteil am Freitag abend in Berlin eingetroffen. Die übrigen werden am Sonnabend vormittag erwartet. Von den Parteien der 2. Internationale sind u. a. angemeldet: für England Henderson, Thom Shaw, Ramsay Macdonald und Willis, für Belgien Vandervelde, de Brouckère, de Man und Huismann, für Holland Vliegen, für Dänemark Stauning und für Schweden Möller. Von den ausländischen Parteien, die der Wiener Arbeitsgemeinschaft angeschlossen sind, sind delegiert: für Deutschösterreich Dr. Friedrich Adler und Dr. Otto Bauer, für Frankreich Bracke, Lombul, Faure, Compèrme und Morin, für die Schweiz Grimm.

Am heutigen Sonnabend vormittag tritt das Exekutivkomitee der 2. Internationale im Sitzungssaale des sozialdemokratischen Parteivorstandes, das Exekutivkomitee der Wiener Arbeitsgemeinschaft in einem Saale des Reichstages zusammen. Ob man kommunistischerseits bei der Zahl der drei Delegierten (Radek, Zetkin und Frossard) bleiben wird, steht noch nicht fest. Es heißt, daß z. B. auch Bukarin auf seiten Moskaus an der gemeinsamen Besprechung teilnehmen wird.

Rückgang des Dollars.

(Eigener Berliner Drahtbericht.) Am Berliner Devisenmarkt setzte sich am Freitag die Rückwärtsbewegung der Kurse im verstärkten Maße fort. Eine besondere Veranlassung hierzu boten die Nachrichten aus Paris, wonach der Plan einer internationalen Reparationsanleihe augenblicklich ernsthafter erörtert werde. Allerdings ist man in Berliner Finanzkreisen diesen Gerüchten gegenüber noch sehr skeptisch. Amtlich notierte der Dollar 305 deutsche Mark.

Die Delegation für Genua.

(Eig. Berliner Drahtbericht.) Die deutsche Delegation für die Konferenz in Genua ist jetzt endgültig festgesetzt. Als Hauptdelegation wird auf Beschluß des Reichskabinetts neben dem Reichskanzler Dr. Wirth als Führer der deutschen Delegation folgende Minister an der Konferenz teilnehmen: Reichsaußenminister Dr. Rathenau, Reichsfinanzminister Dr. Hermes, Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, der Reichsarbeitsminister sowie der Reichsverkehrsminister werden je einen Vertreter entsenden. Die Staatssekretäre im Reichsaußenministerium, Reichsfinanzministerium und Reichswirtschaftsministerium gehören gleichfalls der Hauptdelegation an. Als Sachverständige sind vorläufig folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen: Mendelsohn, Melchior, Bergmann, Cuno, Litsen, Krämer und Dr. Büßer. Weitere Sachverständige sollen je nach Bedarf von Genua aus bestellt werden. Die Gewerkschaften werden in Genua auch vertreten sein. In Aussicht genommen ist der Genosse Wissell für die freien Gewerkschaften, für die christlichen Gewerkschaften Baltrusch und für die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften Erkelenz. Die Pressabteilung der Regierung wird ihren Leiter, Ministerialdirektor Dr. Oskar Müller, als Vertreter entsenden. Außer den vorstehend genannten Delegierten wird nur das notwendige Hilfspersonal mit nach Genua genommen. Man schätzt die Gesamtdelegation auf 80 Personen. (Gestern waren's erst 50. D. R.) Die Abreise soll am kommenden Sonnabend, mittags 2 Uhr, erfolgen.

Kautsky nnd die Unabhängigen.

Aus Dresden wird gemeldet: Eine Kreisversammlung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresdens nahm eine sehr scharfe Erklärung gegen den offenen Brief Kautskys im „Vorwärts" an und forderte ihn auf, aus der unabhängigen Partei auszuscheiden.

Mit dem Brief, den Kautsky im „Vorwärts" veröffentlichte und den auch wir wiedergaben, hat dieser das Tischtuch zwischen sich und den Unabhängigen natürlich bereits selbst zerschnitten.

Ein einstimmiger Beschluß.

(Eig. Berliner Drahtbericht.) Einen besonders erfreulichen Erfolg hat die sozialdemokratische Fraktion mit ihren Anträgen auf Erhöhung der Sektsteuer zu verzeichnen. Diese Anträge wurden am Freitag vormittag im Anschluß für Verbrauchssteuern beraten. Man kam nach einer Aussprache über die zweckmäßigste Form der Besteuerung zu dem einstimmigen Beschluß, unter Fortfall der jetzigen Banderole den Sekt usw. wie den übrigen Wein, erst bei Uebergabe an den Verbraucher zu besteuern. Während aber die Weinsteuer 20 Prozent beträgt, soll sie beim Sekt auf 30 Prozent festgesetzt werden. Da heute die Sektpreise pro Flasche zwischen 120 und 750 Mark betragen, so ergibt sich demnach in Zukunft eine Belastung für die Flasche, die sich auf 36 bis 125 Mark beläuft.

Aus dem preußischen Landtage.

Im Landtage wurde gestern der Landwirtschaftshaushalt weiterberaten. Dabei wurden auch Kanalpläne besprochen. Abg. Dr. Hoffmann (D.-nat.) setzt sich für den Ausbau des Emdener Hafens ein und wünscht, daß sich das Haus durch Augenschein von den angerichteten Sturmschäden überzeugt. — Abg. Steudel (D. V.) wünscht, daß für Fischereihäfen aus finanziellen Rücksichten das Handelsministerium zuständig bleibt und bittet um Unterstützung des Antrages seiner Partei auf Beseitigung der Schäden an den ost- und nordfriesischen Inseln durch die Sturmflut des Winters. Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend.

Der ungarische Königsputsch.

Aus Budapest wird gemeldet: Der Anklagesenat des Strafgerichtshofes verkündete seinen Beschluß in der Angelegenheit des Königsputsches. Danach werden Stefan Rakowsky, Graf Julius Andrassy und Graf Sigray als Rädelsführer wegen des Verbrechens des Aufruhrs unter Anklage gestellt, ebenso wegen desselben Verbrechens als Täter sechs weitere Personen, die seinerzeit dem Karlputsch Vorschub leisteten.

Die Lohnkämpse in England.

Nach einer Londoner Meldung haben die Gewerkschaften der englischen Industriearbeiterschaft, die 300 000 Mitglieder zählen, dem Arbeitgeberverband mitgeteilt, daß sie in den Streik treten würden, wenn man die Aussperrung der Metallarbeiter nicht aufhebt. Daraufhin wurde ihnen von den Arbeitgebern mitgeteilt, daß man auch die bei ihnen angeschlossenen Arbeiter aussperren werde, wenn bis dahin keine Einigung erzielt worden wäre. Inzwischen sind auch die Arbeiter auf allen englischen Werften in den Ausstand getreten, da sie mit der von den Reedern vorgenommenen Lohnherabsetzung nicht einverstanden sind.

Neue höhere Postgebühren in Sicht.

Im Hauptausschuß des Reichstages kündigte gestern der Postminister demnächstige neue Portosteigerungen an. Nach der neuen Lohnerhöhung an die Beamten würde, um das Defizit zu decken, in absehbarer Zeit der Fernbrief auf 4 Mark und die Wortgebühr bei Telegrammen auf 1,50 Mark gesetzt werden müssen. Ebenso würde es mit dem Paketverkehr sein. Der Ortsverkehr bei der Post soll möglichst geschont werden.

Dritte Lesung der Steuergesetze.

Zu Beginn erledigte der Reichstag gestern Kleine Anfragen. Ein Kolonialerinnerungszeichen — Anfrage Sollmann (Soz.) — ist genehmigt worden, um den kolonialen Gedanken in Deutschland zu erhalten. — Der Gesetzentwurf zur Erhöhung der Unterstützungen von Rentenempfängern aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung wird mit einer Erhöhung der Waisenrente von 2000 Mark auf 4000 Mark in dritter Lesung angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann zunächst das Kohlensteuergesetz. Abg. Meerhof (U. S.) erhebt Einspruch gegen die beabsichtigte Erhöhung von 20 auf 40 Prozent. Abg. Leopold (Dnat.) stellt fest, daß auch seine Fraktion gegen die Kohlensteuer scharf Stellung genommen habe. — Das Gesetz wird gegen die Deutschnationalen, die Unabhängigen Sozialisten, die Kommunisten und einen Teil der Deutschen Volkspartei angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Branntweinmonopolgesetzes. Zur Bekämpfung der Trunksucht werden 20 Millionen Mark ausgesetzt, zur Bekämpfung der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten 10 Millionen Mark. Die Geldstrafen werden auf 100 000 Mark erhöht. Bei der Essigsäure wird nach kurzer Aussprache ein Antrag Dietz (Zentr.) angenommen, wonach der Verkaufspreis für das Hektoliter Weingeist von 1500 auf 2500 Mark erhöht wird und der Preis für den Doppelzentner wasserfreier Säure von 800 Mark auf 1000 Mark angenommen wird, weiter dazu ein Antrag Lange-Hegermann (Zentr.), wonach der Finanzminister ermächtigt wird, mit dem Reichsrat in dieser Frage eine anderweitige Regelung zu treffen, wenn die Wettbewerbsfähigkeit der Essigsäure- oder Gärungsessigindustrie nachhaltig gefährdet wird. Der Rest des Gesetzes wird angenommen und dann die ganze Vorlage in dritter Lesung.

Es folgt die dritte Lesung des Vermögensteuergesetzes.

Abg. Bernstein (Soz.) beantragt, im § 3 die Sparkassen als-

Landesbibliothek Oldenburg

meinen von der Steuer zu befreien. Er wünscht ferner, daß im § 16 (Wertermittlung) die Regierungsvorlage wiederhergestellt wird, d. h. daß nur die Reichsausgabenordnung bei der Wertermittlung zugrunde gelegt wird, nicht über die in zweiter Lesung noch eingefügten Sonderbestimmungen. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Bernstein zum § 5 (Steuerbefreiung der Sparkassen) mit 190 gegen 185 Stimmen der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Der Antrag Bernstein zu § 16 (Wiederherstellung des Gemeinwertes als Besteuerungsgrundlage) wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 181 Stimmen der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt. Das Gesetz wird darauf im ganzen in dritter Lesung angenommen. Das Vermögenszuwachssteuergesetz wird ohne Aussprache in dritter Lesung verabschiedet. Es folgt das Gesetz zur Aenderung des Körperschaftssteuergesetzes. Die Vorlage wird unverändert angenommen, ebenso in dritter Lesung das Kapitalverkehrssteuergesetz. — Das Haus vertagt sich.

Landtagssitzung vom 31. März.

Die Eingabe des Vaterländischen Frauenvereins (Landesverband Oldenburg) betr. Erhöhung des bisherigen Zuschusses zu den Kosten des Säuglingsheims in Oldenburg wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Der Frauenbund will die Einstellung von Mitteln in den Voranschlag des Landesteils Oldenburg für die Errichtung einer Referentenstelle im Ministerium der sozialen Fürsorge, die hauptsächlich mit einer Frau besetzt werden soll. Abg. Hug (Soz.) berichtet über die Ausschußmeinung: Der Landtag wolle die Eingabe der Staatsregierung als Material überweisen. — Der Antrag wurde angenommen.

In den Voranschlag werden nachträglich 70 000 Mark eingestellt. Diese Summe soll zur Herstellung des Dünengürtels der Insel Wangerooge, der durch Sturmflut schwer beschädigt ist, verwandt werden.

Eine Eingabe des Landwirts T. Wichmann und 713 Unterschriften, betr. Eingemeindung Osternburgs in die Stadt Oldenburg, wurde der Regierung zur Prüfung überwiesen. — Abg. Dannemann (DVp.): Die Einwohner der Vororte müssen das Selbstbestimmungsrecht behalten, ob sie eingemeindet werden wollen oder nicht. — Abg. Behrens (Soz.) ist mit dem Abg. Dannemann darin einig, daß letzten Endes die Einwohner der Vororte zu entscheiden hatten, ob sie eingemeindet werden wollen oder nicht. Er ist auch mit ihm darin einig, daß Gebiete, die wirtschaftlich zusammengehören, einheitlich verwaltet werden müssen. Es sei aber verfrüht, heute auf die Angelegenheit näher einzugehen, da sie sich noch im vorbereitenden Stadium befinde. Die Gegenmaßnahmen sei künstlich vom Landbund in die Bevölkerung hineingetragen. — Ministerpräsident Tantzen geht besonders auf die Schwierigkeiten ein, die sich bei solchen Eingemeindungen ergeben. Er stellt aber in Aussicht, daß Härten möglichst vermieden werden sollen.

Die Ausführungsbestimmungen aus dem Gesetz für Landeswohlfahrt riefen eine längere Debatte hervor. Die Regierung will den Ausschuß 42 Personen stark haben. In denselben sollen berufen werden: der Landesarzt, der Vorsitzende des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt, ein vom Verbande Oldenburgischer Ortskrankenkassen und ein vom Landkrankenkassenverband für den Landesteil Oldenburg benannter Vertreter, der Direktor des Landesarbeitsamtes, ein Mitglied des Landesamtes für Volksbochschulen, ein Mitglied des Landesamtes für Leibesübungen ein von dem Beirat der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene (Landesteil Oldenburg) benannter Vertreter, ein vom Evangelisch-lutherischen Oberkirchenrat und ein vom Bischöflichen Offizialat benannter Vertreter sowie der Landrabbiner, ein von dem Landeslehrerverein und ein von dem katholischen Lehrerverein benannter Vertreter, ein vom Landesverein vom Roten Kreuz und ein von den im Landesteil Oldenburg bestehenden Organisationen des Charitasverbandes benannter Vertreter, drei Frauen aus den Frauenvereinen des Landesteils, darunter eine Frau aus einem katholischen Frauenverein, drei Personen, welche auf dem Gebiete der Volkswohlfahrtspflege hervorgetreten sind, ein von den Gewerkschaftsvorständen der freien Gewerkschaften und ein von dem Sozialen Ausschuß benannter Vertreter, ein von dem Landarbeiterverbande und ein von dem Bunde der Heuerleute benannter Vertreter, sowie aus jedem Wohlfahrtsausschuß des Landesteils ein von diesem Ausschuß gewähltes Mitglied.

Die Gesamtzahl der Mitglieder des Ausschusses soll 42 nicht übersteigen. Die Mitglieder des Ausschusses werden auf drei Jahre berufen. Das Ministerium der sozialen Fürsorge hat den Landeswohlfahrtsausschuß mindestens einmal jährlich einzuberufen. Es soll ihn ferner einberufen, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder es aus einem wichtigen Grunde beantragt. Die Einberufung erfolgt nach Bestimmung des Ministeriums der sozialen Fürsorge durch mündliche oder schriftliche Einladung.

Minister Meyer begründete eingehend die Regierungsvorlage und bat, daß die Abgg. es doch bei den 42 Mitgliedern belassen mögen, um jeder Korporation gerecht zu werden. — Abg. Sante (Ztr.) ist dafür, daß es bei den 42 Mitgliedern bleibe. — Abgg. Hartung und Denies sind für eine Reduzierung des Ausschusses. — Hug (Soz.): Man hätte bei Beratung des Gesetzes seine Bedenken äußern sollen. Nun es einmal Gesetz sei, müsse man sich damit abfinden. Keiner von den Abgeordneten könnte anders handeln, wie es die Regierung getan hat. Der Minister habe klar zum Ausdruck gebracht, was die 42 Personen zu tun hätten. — Abg. Hartung (DVp.) stellt einen Verbesserungsantrag, den Ausschuß anstatt aus 42 aus 21 Mitgliedern zu bilden. Der Regierung soll es unbenommen bleiben, wen sie in den Ausschuß beruft. — Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 19 Stimmen angenommen.

Die Eingabe der Grundeigentümer der Gemeinde Osternburg am Ersatz für zum Ausbau des Hunte—Ems—Kanals abzutretende Ländereien wurde durch die Zusage der Regierung für erledigt erklärt.

Der Antrag der Staatsregierung, Mittel bereitzustellen aus dem bischöflichen Offizial und seinem Sekretär ein einigermaßen ausreichendes Gehalt zu zahlen, rief eine längere Debatte hervor. Abg. Lohse (D. B.) sucht in längeren Reden die Rechtsgültigkeit einer solchen Ausgabe (126 000 Mk.) nachzuweisen. Wenn man der katholischen Kirche etwas gewähre, müsse man konsequenterweise dies auch der evangelischen Kirche zugestehen. Es müsse eine völlige Parität herrschen. — Ministerpräsident Tantzen geht auf die historische Bedeutung dieser Frage ein und kommt zu dem Entschluß, daß es notwendig sei, eine Einigung herbeizuführen. — Abg. Schmidt (Dem.) ist dafür, daß die Regierungsvorlage angenommen wird. — Abg. Hug (Soz.): Die Auseinandersetzungen, die hier gepflogen werden, geben uns einen Vorgeschmack von der Auseinandersetzung von Staat und Kirche. Grundsätzlich wollen wir keine Ausgaben für konfessionelle Zwecke. Aber hier liege die Sache anders. Der Landtag wäre nicht nur moralisch, sondern auch gesetzlich verpflichtet, der Eingabe zuzustimmen. — Die Eingabe wurde in dem Sinne der Antragsteller angenommen.

Nächste Sitzung am kommenden Montag. Auf dieser stehen zehn Punkte.

Die Gegensätze in der U. S. P.

Zwischen der unabhängigen Stadtverordnetenfraktion und zwei unabhängigen Stadträten in Berlin kam es anläßlich einer Stadtverordnetensitzung zu tumultartigen Auseinandersetzungen. Der frühere Stadtverordnetenvorsteher Weyl sprach bei der Beratung der Dienstzulage für die Mehrausgaben, die aus den Schiedssprüchen über die Erhöhung der Löhne und Gehälter resultieren. Der Inhalt der Rede Weyls veranlaßte zwei unabhängige Mitglieder des Magistrats, sich wegen der Angriffe gegen Weyl zu wenden. Sie gaben eine formulierte Erklärung ab, in der unter anderem gesagt wurde, daß das Vorgehen Weyls nicht mitbestimmt sei von Verantwortlichkeitsbewußtsein, sondern nur von einem Agitationsbedürfnis. Der unabhängige Stadtrat Brühl gab diese Erklärung vor dem Hause ab. Während der Verlesung dieser Erklärung wurden einige Mitglieder der unabhängigen Fraktion maßlos erregt und stürzten mit den Kommunisten nach dem Rednerpult. Ein Stadtverordneter der unabhängigen Fraktion verfluchte seinem Fraktionskollegen sogar die formulierte Erklärung aus der Hand zu reißen. Der Tumult wurde schließlich so groß, daß der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher die Sitzung vertagen mußte. Während der viertelstündigen Pause traten die Unabhängigen zu einer Fraktionssitzung zusammen. Es wurde beschlossen, eine Gegenerklärung abzugeben, in der festgestellt wird, daß die Ausführungen Weyls im Sinne der Fraktion gehalten waren. Am Schluß der Erklärung heißt es, daß die gegenseitige Meinung der unabhängigen Stadträte eine reine Privatangelegenheit wäre.

Auch diese Auseinandersetzungen im Berliner Stadtparlament zeigen, welche Gegensätze in den Reihen der Unabhängigen existieren. Auch sie sind ein Symptom des Auflösungsprozesses dieser Partei.

Eisenbahner und Schlichtungsordnung.

Eine am 27. und 28. März in Berlin stattgefundene Konferenz der Reichsräteversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes (die Spitzenvertreter der bei den deutschen Eisenbahnen vorhandenen Betriebs- und Beamtenräte) beschäftigte sich eingehend mit der vom Reichsrat verabschiedeten und jetzt dem Reichstag zur Beratung vorgelegten Schlichtungsordnung. Sie nahmen nachstehende Entschließung einstimmig an:

„Die am 27. und 28. März in Berlin tagende Reichsräteversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes erblickt in der Schaffung eines gesetzlichen Schlichtungsverfahrens ein geeignetes Mittel, Streitigkeiten, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, ohne gewaltsame Erschütterungen des Wirtschaftslebens zu schlichten. Der beim Reichstag jetzt vorgelegte Entwurf einer Schlichtungsordnung ist allerdings geeignet, das Vertrauen der Arbeiter, Angestellten und Beamten zu einem geordneten Schlichtungsverfahren zu erschüttern. Der Entwurf will ein Ausnahmegesetz schaffen, das den Arbeitern und Angestellten das in der Verfassung verankerte Koalitionsrecht beschneidet. Während den Beamten das Streikrecht überhaupt verweigert werden soll, wird es den Arbeitern und Angestellten stark eingeschränkt. Demgegenüber fordert die Reichsräteversammlung ein einheitliches Schlichtungsverfahren für Arbeiter, Angestellte und Beamte, das den Begriff des Koalitionsrechtes nicht rückwärts revidiert, sondern von der schlappen sehr überlebten reaktionären Gesetzgebung befreit. Die Reichsräteversammlung richtet deshalb das Ersuchen an Regierung und Reichstag, den vorgelegten Entwurf der Schlichtungsordnung abzulehnen, bzw. in dem angeregten Sinne umzugestalten."

Sepp Oerters Rache.

Wir haben bereits gemeldet, daß es Oerter, dem aus der USP. herausgeworfenen ehemaligen Ministerpräsidenten von Braunschweig, gelungen ist, eine neue Regierungskrise hervorzurufen. Oerter rächt sich nun, indem er auch seine noch in der Regierung sitzenden Parteigenossen belastet. So hat er behauptet, sein Ministerkollege Junke habe ihn nach seinem Hinauswurf noch gebeten, ihm die Regierungserklärung auszuarbeiten. (!) In einem Braunschweiger bürgerlichen Blatt schreibt Oerter:

„Der Herr Ministerpräsident klagte, daß er seine Kollegen nicht zur Beratung eines solchen Programmentwurfes zusammenbringen könne, und sagte ziemlich wörtlich zu mir: „Seppl, du hast doch Zeit, arbeite doch ein solches Programm oder die Richtlinien dazu aus." Ich habe darauf sofort eine Reihe von Programmpunkten mündlich fixiert und erläutert, worauf der Ministerpräsident meinte, ich könne doch diese Punkte schriftlich darlegen und ihm einreichen. Ich brüllte innerlich vor Lachen. Ich, der bereits aus Partei und Fraktion (auch mit der Stimme des Herrn Ministerpräsidenten) Ausgeschlossene, ich, der Schädling der Partei und des Freistaates, ich, der Mensch unehrenhafter Gedanken, sollte das Regierungsprogramm ausarbeiten! Wo ist je im politischen Leben ein besserer Witz vorgekommen?"

Man kann nicht sagen, daß diese lieblichen Dinge für die Regierungsfähigkeit der USP. ein Lob bedeuten. Sie werden jedenfalls noch erhebliche Weiterungen im Gefolge haben.

Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Schule.

Eine Verordnung der braunschweigischen Landesregierung besagt: Nach Artikel 135 der Reichsverfassung genießen alle Einwohner des Reiches volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Bei der Stellung des Religionsunterrichts in den öffentlichen Schulen und Lehranstalten des Landes haben sich eine Reihe unhaltbarer Zustände gezeigt, die zu einer Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit geführt haben. Das Staatsministerium — Abteilung für Volksbildung — hat daher in Uebereinstimmung mit dem Artikel 149 der Reichsverfassung den Schulen und Lehranstalten die Befolgung der nachstehenden Bestimmungen zur Pflicht gemacht:

1. Schulgebete, Andachten und religiöse Lieder sind nur in den Religionsstunden zulässig.
2. Lesestücke mit religiösem Charakter, die den ausgesprochener Zweck der religiösen Beeinflussung tragen, dürfen außerhalb der Religionsstunden nicht im Unterricht verwendet werden.
3. Religiöse Schulfeiern dürfen nur in den Religionsstunden veranstaltet werden.
4. Eine Verpflichtung der Schulkinder durch die Schule zum Besuch von Gottesdiensten oder anderen religiösen Veranstaltungen ist nicht statthaft.
5. Die Zensuren, die für den Religionsunterricht gegeben werden, sind für Versetzungen, auch für Klassenplätze, nicht zu werten.

Die Vorkommnisse, die das braunschweigische Ministerium zu dem vorstehenden Erlaß bestimmten, werden auch in vielen anderen Freistaaten der deutschen Republik anzutreffen sein.

Aus dem Landtage.

Den heutigen Drucksachen entnehmen wir: Anträge des Abg. Schmidt: Pressemitteilungen zufolge machen sich im Landesteil Lübeck neuerdings wieder Lösreinungsbestrebungen bemerkbar, die anscheinend auf Einflüsse zurückzuführen sind, die außerhalb des Landes liegen. Sind diese Mitteilungen zutreffend und welche Stellung nimmt das Staatsministerium dazu ein? — In dem Bericht des Ausschusses I zu der Anlage 67 betreffend Bewilligung eines Betrages bis zu 1 600 000 Mark aus den Ueberschüssen der Landesfleischstelle für die Landwirtschaftskammer zur Errichtung eines Tierseuchenlaboratoriums stellt dieser den Antrag auf Annahme der Regierungsvorlage. — In Oldenburg hat sich ein „Verein für junge Kunst" gebildet, der vom Staat „eine materielle Unterstützung" haben will.

Politische Rundschau.

Zum Hamburger Fall. Der deutsche Gesandte in Brüssel, Landsberg, hat am Donnerstag den Minister Theunis besucht und sein Bedauern über die Ermordung des Leutnants Graffe in Handern ausgedrückt. Er versicherte, die deutsche Regierung werde die nötigen Maßnahmen treffen, um dieses Verbrechen zu bestrafen und die erforderliche Genugtuung zu geben. Landsberg wartet nach Anweisungen aus Berlin ab, ehe er eine ausführlichere Erklärung im Namen seiner Regierung abgibt.

Gegen deutschnationale Verleumdungen und Gehässigkeiten. In einem deutschnationalen Berliner Abendblatt war die Behauptung aufgestellt worden, die Kosten des Ermittlungsverfahrens gegen die Mörder Erzbergers hätten bereits annähernd 200 Millionen erreicht. Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß die bisherigen Kosten zur Aufklärung der Tat, die Verfolgung der Mörder und anderer verdächtiger Personen, die Vornahme einzelner Verhaftungen, sowie sämtliche Reisekosten aller in der Sache tätig gewesenen Beamten bis heute noch nicht 400 000 Mark betragen haben.

Politische Notizen. Der Breslauer Nervenarzt Professor Förster ist vor einigen Tagen an das Krankenlager Lenins gerufen worden. — In den vorgestern mitgeteilten großen Waffenscheiberprozeß wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen, da diese in dem Glauben sein durften, daß Waffen an die Betreffenden geliefert werden dürften. — In Oldenburg findet Anfang Mai ein vom Landesamt für Leibesübungen veranstalteter Lehrkursus zur Ausbildung von Spiel- und Sportwarten statt. Alles Nähere will die staatliche Behörde durch Inserat bekanntgeben. — Der Reichspräsident ernannte den Reichstagsabg. Dr. Fehr-München zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Eine Berliner Paßfabrik.

Ein Millionenschwindler wurde von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen. Ein Kaufmann Karl Kung, der in Chemnitz einen Handel mit Textilwaren aller Art betrieb, verübte dort Schwindeleien, die schließlich eine Höhe von 1½ Millionen erreicht hatten. Jetzt ergriff er die Flucht und war längere Zeit spurlos verschwunden. Während die Staatsanwaltschaft von Chemnitz und alle Polizeibehörden ihn suchten, hielt sich Kung, wie sich jetzt ergab, in Berlin verborgen, wo er unangemeldet einen Unterschlupf erhalten hatte. Seine Absicht, nach Polen zu entschlüpfen, konnte er zunächst nicht ausführen, weil es ihm an den erforderlichen Papieren fehlte. Da traf er einen Polen, der sich bereit erklärte, Papiere auf einen anderen Namen und mit den erforderlichen Sichtvermerken zur Einreise zu beschaffen. Als diese Papiere fertig waren, wurde Kung nach der Keibelstraße bestellt, wo Kung die versprochenen Papiere erhielt und dafür 12 000 Mark zahlte. Inzwischen waren dem Flüchtigen aber Beamte der Dienststelle A. 1 auf die Spur gekommen und nahmen ihn im letzten Augenblick fest. Eine Durchsuchung des Quartiers, von dem aus Kung den Paß erhalten hatte, ergab, daß dort in jedem Zimmer drei bis vier Parteien hausten und daß von hier aus große Handelsgeschäfte aller Art betrieben wurden. Alle Anwesenden wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, um sich über ihre Person, ihre Aufenthaltserlaubnis und ihre Beschäftigung auszuweisen.

Fromme Grabreden.

Bei der Beerdigung des Journalisten Johann Baptist Müller-Herfurth in Frankfurt a. M. ist es zu einem Skandal gekommen. Als der exkommunizierte Geistliche die Worte sprach: „Der Herr erlöse mich von meinen Sünden..." bestieg, wie die „Volksstimme" berichtet, der Bruder Müllers, der bekannte „Wunderdoktor" Gustav Müller-Lyrern, den Grabhügel und hielt eine folgende Rede mit weithinschallender Stimme vom Stapel: „Liebe Freunde... ich brauche den Tod nicht zu fürchten, ich kann meinem lieben Vater im Himmel ins Auge schauen... Wir brauchen keine Priester... wir brauchen mit das Gepfapper der Priester am Grabe?... Wir wollen alles tun, was mein verstorbener Bruder wollte: das Vaterland hochhalten... Drum stimmet mit mir ein: Unser liebes deutsche Vaterland lebe hoch." Dieser Aufforderung wurde nicht Folge geleistet. Als dann der in der Stadt bekannte Herr Wassermann reden wollte, brach wohl unbewußt bei Müller-Lyrern der Konkurrenzneid durch und er rief sich zu folgenden Worten hinreißen: „Du bist ein Schuft, du lebst hier nicht!" Er packte dann den so Angeredeten und stieß ihn zurück. Dieser erpfiffete: „Wehe dir, die Rache des Himmels wird über dich kommen, du bist verflucht, Bruder im Herrn!" — Schließlich lief alles vom Grabe fort.

Wildwest bei Berlin.

Berliner Blätter berichten: Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II erschienen unter Anklage des schweren Raubes, räuberischer Erpressung, Freiheitsberaubung und Körperverletzung bzw. Hehlerei der Arbeiter Georg Millinski, der Schlosser Georg Pohle, der Arbeiter Paul Millinski, der Produktenhändler Wilhelm Karnatz und der Händler Willi Schubert. — Die Angeklagten, welche sich auf dem Arbeitsnachweis in Neukölln kennengelernt hatten, waren übereingekommen, nach dem Muster amerikanischer Straßendiebe und Wegelagerer auf den Chausseen in der Umgegend von Berlin Fuhrwerke anzuhalten und die Insassen auszuplündern. Die erste Tat wurde am 3. Februar vorigen Jahres in der Nähe des Gasthauses „Hungriger Wolf" bei Strausberg zur Ausführung gebracht. Als der Produktenhändler Mehlan mit seinem Fuhrwerk, auf dem noch sein fünfzehnjähriger Sohn saß, die Landstraße entlang kam, sprangen plötzlich aus einer Deckung heraus drei Männer mit schwarzen Masken vor den Gesicht auf den Wagen los und zwangen unter Vorhalten von Pistolen Vater und Sohn, abzusteigen. Beide wurden in die Schonung geführt, dort völlig ausgeplündert und mußten dann ihr „Ehrenwort" geben, keine Anzeige zu erstatten.

Am nächsten Tage fuhren die Angeklagten Millinski und Pohle nach Fangschleuse, um hier auf der Chaussee nach Spreenhagen sich auf die Lauer zu legen. Ein Radfahrer, der Maurer Ernst Krüger aus Alt-Hartmannsdorf, wurde unter dem Zwange der schußbereiten Pistolen veranlaßt, anzuhalten und wurde völlig ausgeplündert. Sodann wurde er mit den Händen auf dem Rücken an einen Baum gebunden. Als gleich darauf der Besitzer Dohn aus Spreenhagen mit seinem Fuhrwerk, auf dem sich seine Schwiegermutter und der Kutscher Sternberg befanden, die Chaussee entlangkam, wurde er von den Schwarzmasketten durch vorgehaltene Pistolen und den Ruf: „Hände hoch!" gezwungen, anzuhalten. Sternberg wurde ebenfalls an einen Baum gebunden, nachdem man die Ueberfallenen ausgeplündert hatte. Nachdem die Räuber das Fahrrad des Krüger auf den Wagen geladen, fuhren sie davon. Das Fuhrwerk wurde durch Vermittlung der Mitangeklagten Karnatz und Schubert für 4200 Mark verkauft und der Erlös geteilt. — Als am Abend des 25. Februar der schon einmal überfallene Händler Mehlan dieselbe Stelle passierte, an der er schon einmal überfallen worden war, sprangen wieder die drei maskierten Räuber auf ihn los. Mehlan hielt auf sein Pferd ein; in demselben Augenblick schossen die Räuber. Ein Schuß traf M. in den Leib, zwei andere verletzten das Pferd.

In der geistigen Verhandlung spielte der Angeklagte Pohle den „wilden Mann". Er hatte sich ein weißes Tuch über die Augen gebunden, welches er während der Verhandlung nicht abnahm, um „seine Richter nicht sehen zu müssen". Plötzlich sprang er mit dem gellenden Rufe: „Die Geister, die Geister kommen!" auf, zerriß eine blaue Mappe mit Papieren in kleine Stücke und warf diese in den Saal hinein. Da er Miene machte, sich auf die Richter zu stürzen, kam es zu sich dem Geisteskrankheit simulierenden Angeklagten und den Justizwachtmeistern Flemming und Lüder zu einem kurzen Ringkampf, der damit endete, daß Pohle überwältigt und abgeführt wurde. Die weitere Verhandlung gegen Pohle fand nach Gerichtsbeschluß in seiner Abwesenheit statt. — Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß erkannte das Schwurgericht auf folgende Strafen: Es wurden verurteilt Pohle zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Georg und Paul Millinski zu fünf bzw. vier Jahren Gefängnis und je fünf Jahren Ehrverlust, Karnatz und Schubert wegen Hehlerei zu sieben bzw. sechs Monaten Gefängnis.

Landesbibliothek Oldenburg

Reichskonferenz der Maschinisten u. Heizer.

kr. Am 26. und 27. März tagte in Frankfurt a. M. eine Reichskonferenz der Maschinisten und Heizer aus der chemischen Industrie, die vom Zentralverband der Maschinisten und Heizer einberufen war und von 45 Delegierten und verschiedenen Hauptvorstandsmitgliedern besucht war.

Die Konferenz hatte eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu erledigen; es standen eine ganze Reihe Referate auf der Tagesordnung. Das erste Referat hielt der Redakteur der Betriebsrätezeitung des A. D. G. B., Genosse Dr. Strimmer-Berlin, der eingehend das Thema „Die Aufgaben der Betriebsräte" behandelte. Strimmer verbreitete sich nicht nur über die große Zahl wichtiger Aufgaben, die sich aus dem Betriebsrätegesetz ergeben, sondern ging auch auf die Fragen ein, die nach seiner Ansicht nicht zum Aufgabenkreis der Betriebsräte gehören. Er kann der Auffassung einzelner Betriebsräte, daß sie an der Leitung des Betriebes beteiligt, ja, daß die Leitung des Betriebes gar in ihre Hände übergehen müsse, nicht zustimmen. Die Betriebsleitung dürfe nicht Organ der Belegschaft sein; diese Verantwortung könne der Betriebsrat nicht übernehmen. Der Referent untersuchte die Frage, wie es möglich ist, die Betriebsbelegschaft, die heute vielfach parteipolitisch zersplittert sei, zu einigen und damit den Betriebsrat zu einem Machtfaktor zu machen. Parteipolitik müsse aus dem Betrieb herausbleiben; den Betrieb solle nur rein gewerkschaftlicher Geist und nicht parteipolitische Auseinandersetzungen beherrschen.

In der Diskussion wurde im allgemeinen den Ausführungen des Referenten zugestimmt, in Einzelfragen zum Teil aber eine abweichende Meinung vertreten.

„Die Stellung der Betriebsräte bei der Ueberwachung der Betriebsproduktion" besprach das Betriebsratsmitglied Hollwig-Ludwigshafen a. Rh. Der Betriebsrat müsse mit sachlichem Verständnis in das Produktionsproblem eindringen, den betriebsorganisatorischen Aufbau des Werkes kennen und die Fähigkeit der Produktionskontrolle besitzen. Mit solchen Kenntnissen ausgerüstet, werde auch der sozialistischen Plan- und Gemeinwirtschaft der Weg bereitet. In der Aussprache wurde besonders betont, daß im Betrieb Kopf- und Handarbeiterschaft einheitlich im Interesse der Allgemeinheit zusammenarbeiten müßten.

Am zweiten Verhandlungstage referierte Redakteur Ufermann-Berlin, Redakteur des Verbandsorgans über: „Konzernbildung und Kapitalskonzentration in der chemischen Industrie." Er gab in großen Zügen einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Kapitalismus. Durch die Gründung von Aktiengesellschaften, auf die sich die Syndikate und Kartelle aufbauten, sei es zur Loslösung des Kapitals vom Unternehmer gekommen. Die heutige Effektivisierung des Kapitals bedeute, daß sämtliche Sachwerte in Wertpapieren repräsentiert würden. In der chemischen Industrie spiele die Konzernbildung und die Kapitalskonzentration eine große Rolle. Der Redner gab einen sehr interessanten und beachtenswerten Ueberblick über die in der chemischen Industrie vorhandenen Konzerne und ihre Kapitalien. Er wies besonders auf den Umstand hin, daß sich die Konzerne in der Kohlenbeschaffung vollständig unabhängig gemacht haben dadurch, daß sie Besitzer eigener Kohlenbergwerke sind. Ufermann gab dann ein Bild von den verschiedenen Konzernen, so von dem Rütgerkonzern, Julius-Sichel-Konzern, D. Goldschmidt A.-G.-Essen, Scheidemantel A.-G.-Berlin, Pulver- und Sprengstoff-Konzern und dem Anilin-Konzern. Notwendig sei, die Frage zu lösen, was die Arbeitnehmerschaft diesen Konzernen als gleichwertige Macht entgegensetzen könne. Dieser Machtfaktor seien die Gewerkschaften. Unbedingt notwendig sei aber auch die volkswirtschaftliche Durchbildung der Arbeitnehmerschaft, um sie zu Wirtschaftsführern heranzubilden. Das Referat Ufermanns fand lebhafte Zustimmung von allen Diskussionsrednern und es wurde gewünscht, daß das Material in Broschürenform allen Verbandsfunktionären zugänglich gemacht werden solle, denn es bilde bei Lohnverhandlungen eine gute Waffe gegen das Unternehmertum.

„Die Aufgaben der Reichssektion für Chemie" besprach der neue Reichssektionsleiter Babbert-Berlin. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in Richtlinien und einer Entschließung, die nach einer eingehenden Aussprache mit einigen kleinen Abänderungen einstimmige Annahme fanden. In der Entschließung wird die Reichssektion beauftragt, dahin zu wirken, daß der Zentralverband der Maschinisten und Heizer als Vertragskontrahent des Reichstarifvertrages anerkannt wird. Begründung: Die Berufsgruppe der Maschinisten und Heizer nimmt besonders in der chemischen Industrie eine exponierende Stellung ein, ohne die sich ein Produktionsprozeß im modernen Sinne nicht denken läßt. Diese Berufsgruppen sind Gefahren und Verantwortungen ausgesetzt, die eine andere Gruppe nicht aufzuweisen hat. Milliardenvermögen, die in der chemischen Industrie investiert sind, ruhen in den Händen dieser Gruppe. Sollte dem Antrag nicht entsprochen werden, so dürfe kein Mittel unversucht bleiben, um eine Ausschaltung des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer bei der Regelung der Arbeitsbedingungen zu verhindern.

In den Richtlinien wird festgelegt, daß zur Herbeiführung von einheitlichen Verhältnissen in den 8 Sektionen und 5 Untergruppen in der chemischen Industrie eine dauernde Tarifkommission eingesetzt wird. Die Kollegen für diese Kommission sind aus den größten Werken zu wählen. Weiter wird verlangt, daß die Maschinisten und Heizer und Werkeisenbahner als Handwerker anerkannt und dementsprechend entlohnt werden müssen. Zur Ueberwachung der Produktion bei eventuellen Lohnkämpfen erläßt die Reichssektion mit der Tarifkommission besondere Richtlinien.

Die Konferenz tätigte noch die Wahl eines Beiratsmitgliedes. Auf allgemeine Befürwortung wurde ein Kollege, der noch im Arbeitsverhältnis steht, gewählt und zwar Kollege Mayer-Ludwigshafen a. Rh.

Damit waren die Arbeiten der Konferenz erledigt.

Gerichtliches.

Schwurgericht.

= Oldenburg, 30. März.

6. Sitzung. Mittwoch den 29. März, nachm. 5 Uhr.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bothe, Anklagevertreter: Staatsanwaltschaftsrat Schild, Verteidiger: Rechtsanwalt Ehlermann. (Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen.)

Angeklagt war der 1868 in Esens geborene Redakteur Hans Biermann aus Oldenburg wegen Preßvergehens. In dem von ihm herausgegebenen „Residenzboten" sind zwei kurze Witze erschienen, die unzüchtigen Inhalts gewesen und danach gegen § 184 StGB. verstoßen haben sollen. So hat irgend jemand empfunden und der Staatsanwaltschaft in Form einer Anfrage gemeldet, ohne den Mut zu haben, seinen Namen zu nennen. B. wurde in der Folge mit einem Strafbefehl über 1000 Mark bedacht, gegen den er Einspruch beim Schöffengericht erhob. Dieses erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht. Der Angeklagte hält die in Frage kommenden Witze nicht für unzüchtig. Der Verteidiger wies darauf hin, daß in den bekanntesten und namentlich in den sog. besseren Gesellschaftskreisen gelesenen Witzblättern durchweg in Wort und auch in Bild Witze gebracht werden, die der Grenze des Unzüchtigen bedeutend näher kommen, und daß auch in den Tageszeitungen manchmal zweideutige Sachen gebracht werden, wofür er einen Beleg zur Verfügung hatte. — Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, der Angeklagte wurde **kostenlos freigesprochen.**

7. Sitzung. Donnerstag den 30. März, vorm. 9 Uhr.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Högl, Anklagevertreter: Staatsanwaltschaftsrat Dr. Witte, Verteidiger: Rechtsanwälte Dr. Brunnemann-Wilhelmshaven und Ehlermann.

Der Landfriedensbruch in Brake, der bereits am 20. April 1920 verhandelt worden ist, mußte, weil damals die Vertagung des Prozesses beschlossen wurde, nochmals eingehend erörtert werden. Wir haben damals im einzelnen über die Angelegenheit berichtet und beschränken uns auf Wiedergabe des Wesentlichen.

Nach einem vier Wochen dauernden Streik wurde am 20. Juli 1920 in Brake die Arbeit wieder aufgenommen. Um eine allgemeine Aufklärung zu geben, war auf den Abend eine öffentliche Volksversammlung nach dem Zentralhotel einberufen. Nach der Versammlung zog eine etwa 3—400 Personen zählende Arbeiterschar nach der Wohnung des Direktors der Motorenfabrik und Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Schmitz, angeblich, um ihm ein höhnisches Hoch zu bringen. Es kam dort leider zu schweren Ausschreitungen. Der zufällig am Tatort befindliche Ober-Amtsrichter Rickels wurde mißhandelt, Fenster und Gegenstände im Schmitzschen Hause wurden durch Steinwürfe zertrümmert. — In Anklagezustand gerieten: 1. der Arbeiter Georg Wilhelm Bruns (geb. 1902) aus Hammelwarden, 2. der Schlosser Josef Doll (1896) aus Brake, 3. der Arbeiter Johann Hermann Frels (1903) aus Hammelwarden, 4. der Schlosser August Müller (1868) daher, 5. der Schlosser Wilhelm Rieken (1897) aus Brake, 6. der Arbeiter Heinrich Gustav Tönjes (1902) daher und 7. der Schlosser Gustav Andreas Wilhelm (1901) aus Hammelwarden. — Die Anklage lautete zunächst nur auf einfachen Landfriedensbruch. Ein nicht unwesentlicher Umstand in dieser Sache ist die Behauptung der Angeklagten, daß aus dem Schmitzschen Hause geschossen und erst dadurch die Menge so ungewöhnlich erregt worden sei. Eine Anzahl von Zeugen meint bestimmt, einen Schuß gehört bzw. einen Feuerstrahl gesehen zu haben. Gendarmerie-Kommissar Eilers-Brake sollte nach dem Behaupten der Verteidigung zunächst ausgesagt haben, er habe nichts von einem Schuß gehört, bei seiner späteren kommissarischen Vernehmung während seiner Krankheit im Krankenhaus aber zugegeben haben, es seien schußartige Geräusche an sein Ohr gedrungen. Heute erklärt er, er habe etwas gehört, das wie das Knallen von Plättchen oder wie das Aufschlagen eines Steines geklungen habe. Die Verteidiger bestreiten, daß hier Landfriedensbruch überhaupt in Frage kommen könne. — Die Geschworenen sprechen Müller, Frels und Tönjes frei (die beiden letzteren, weil sie noch nicht die erforderliche Einsicht gehabt hätten.) — Bruns erhält wegen einfachen Landfriedensbruchs und wegen Körperverletzung 4 Monate, Doll wegen desgl. 3 Monate 1 Woche, Rieken wegen Körperverletzung 2 Monate, Wilhelms wegen einfachen Landfriedensbruchs 3 Monate Gefängnis. — Sämtlichen Verurteilten wird für den Rest der Strafe Aufschub gewährt.

+ **Schöffengerichtssitzung in Rüstringen am 28. März 1922.** Wegen fahrlässigen Falscheides war der Arbeiter Ernst G. aus Rüstringen angeklagt. Er hatte am 17. Dezember 1920 vor dem Amtsgericht in Rüstringen aus Fahrlässigkeit ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt. Das Urteil lautete auf 800 Mark Geldstrafe, hilfsweise 16 Tage Gefängnis. — Die geschiedene Ehefrau Hermine B. in Rüstringen hatte sich einer Uebertretung der Vorschriften über das Halten von Kost- und Quartiergängern zuschulden kommen lassen und hierfür eine polizeiliche Strafverfügung über 30 Mark erhalten. Im heutigen Termine nahm sie ihren Antrag auf richterliche Entscheidung zurück. — Im Januar 1922 entfernte sich der Matrose Hermann W., zurzeit in Rüstringen in Untersuchungshaft, von seinem Truppenteil — der 3. Kompagnie der 2. Küstenwehrabteilung in Rüstringen — unter Mitnahme verschiedener Ausrüstungsgegenstände, um sich der von ihm übernommenen Verpflichtung zum Dienst dauernd zu entziehen. Es war gegen W. Anklage wegen Fahnenflucht und militärischer Unterschlagung erhoben. Im heutigen Termine wurde er wegen Fahnenflucht zur Dienstentlassung und zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Von der Anklage der militärischen Unterschlagung wurde er freigesprochen. — Die Arbeiter Erich St. und Heinrich W. aus Rüstringen entwendeten Anfang Februar 1922 gemeinschaftlich mit dem jetzt flüchtigen Arbeiter Josef A. dem Wirt Friedrich W. aus der Herberge Adolfstraße 2 Oberbetten im Werte von etwa 2000 Mark. Sie verkauften die Betten für den Preis von 200 Mark an einen Auktionator und teilten sich den Erlös. St. erhielt wegen Diebstahls 800 Mark Geldstrafe, hilfsweise 16 Tage Gefängnis, W. wegen desselben Vergehens, da er bereits vorbestraft ist, 1 Monat Gefängnis. Dem W. ist ein dreijähriger Strafaufschub unter der Bedingung gewährt, daß er bis zum 1. Juli 1922 eine Geldbuße von 1000 Mark an die Kämmereikasse Rüstringen für den Oldenburgischen Staat einzuzahlen hat. — Wegen ruhestörenden Lärms hatten die Hausmädchen Grete K. aus Wilhelmshaven und Berta Z. aus Rüstringen einen Strafbefehl über je 50 Mark erhalten. Beide legten Einspruch ein. Im heutigen Termin nahm die Angeklagte Z. ihren Einspruch zurück; gegen K. ließ die Staatsanwaltschaft die Anklage fallen. — Wegen Diebstahls waren die Haustochter Gertrud O. und der Schiffbauer Walter O. in Rüstringen angeklagt. Sie entwendeten im Dezember 1921 dem Elektromonteur K. aus einem Schrank eine Uhr und eine Anzahl ausländischer Nickel- und Silbermünzen. Der Angeklagte Walter O. wurde wegen Diebstahls zu 200 Mark Geldstrafe, hilfsweise 4 Tage Gefängnis, die Angeklagte Gertrud O. wegen Diebstahls zu einem Verweise verurteilt. — Die bereits vorbestrafte Ehefrau Amalie Sch. hatte im Herbst 1920 der Witwe Anna F. in Rüstringen 3 Unterröcke, 1 Tuchmantel, 1 rotseidene Bluse, 1 blauen Rock und 3 Bettlaken im Gesamtwerte von etwa 700 Mark entwendet. Von den vorbezeichneten Sachen hatte sich die Ehefrau Johanne Fr. die Bluse, den Tuchmantel, die drei Unterröcke und die drei Bettlaken geben lassen. Die Angeklagte Sch. wurde wegen Rückfalldiebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte Fr. wurde freigesprochen, da sie nicht gewußt haben will, daß die Sachen gestohlen waren und ihr dies nicht nachzuweisen war. — Unverbesserlich scheint die bereits mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiterin Frieda Sch., zurzeit hier in Haft, zu sein. Anfang Mai entwendete sie dem Gastwirt K. in Rüstringen 500 Mark und Ende Mai der Ehefrau des Arbeiters Heinrich B. in Neugrodenerdeich einen Kamm und 20 Mk. Die Angeklagte wurde unter Einbeziehung der am 25. Januar 1922 vom Schöffengericht Leipzig gegen sie wegen Verbrechens des Rückfalldiebstahls erkannten Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten wegen zweier Verbrechen des Rückfalldiebstahls zu insgesamt 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Der Bootsmannsmaat Alwin E. von der Kommandantur-Fahrbereitschaft in Rüstringen hatte wegen Uebertretung des Autogesetzes einen Strafbefehl über 100 Mark erhalten. Auf seinen hiergegen eingelegten Einspruch wurde die Strafe durch Urteil bestätigt.

Plakate in geschmackvoller Ausführung

liefert die Buchdruckerei

Paul Hug & Co., Rüstringen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß durch die Anordnung der Landesfettstelle vom 11. August 1921 die Kuhhalter erneut verpflichtet sind, die sämtliche Vollmilch, die sie im eigenen Betriebe nicht unmittelbar verbrauchen, an die nähere Molkerei oder Empfangsstelle abzuliefern. Lieferungen an andere Molkereien oder Empfangsstellen bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Zustimmung der Landesfettstelle, Verwaltungsabteilung. Diese Anordnung ist nicht aufgehoben und auch fernerhin zu beachten, da Zuwiderhandlungen unter Strafe gestellt sind.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Milchlieferungen der Molkereien in die Empfangsgebiete, die ihnen von der Landesfettstelle angewiesen werden, unbedingt fortgesetzt werden müssen. Die Landesfettstelle ist nach der Reichsverordnung vom 19. November 1921 befugt, bis zum 15. Mai 1922 bezw., soweit nötig, besondere Anordnungen zu treffen.

Oldenburg, den 27. März 1922.

Landesfettstelle im Ministerium des Innern.

R. Weber.

Rüstringen.

Brot- und Kohlenkarten.

Die Ausgabe der Brot- und Kohlenkarten, etwa über 35 Zentner an Familien mit eigenem Haushalt und eigener Wohnung, erfolgt im Einwohner-Meldeamt (Rathausbaracke, Bismarckstraße) am:

3. 4.	Bez. 1	Nr. 1—1000	19. 4.	Bez. 11	Nr. 1201 bis Ende
4. 4.	„ 1	Nr. 1001 bis Ende	20. 4.	„ 12	Nr. 1—900
5. 4.	„ 2		21. 4.	„ 12	Nr. 901 bis Ende
6. 4.	„ 3		22. 4.	„ 13	Nr. 1—1000
7. 4.	„ 4		24. 4.	„ 13	Nr. 1001 bis 2000
8. 4.	„ 5		25. 4.	„ 13	Nr. 2001 bis Ende
10. 4.	„ 6		26. 4.	„ 14	
11. 4.	„ 7		27. 4.	„ 15	Nr. 1—900
12. 4.	„ 8		28. 4.	„ 15	Nr. 901 bis Ende
13. 4.	„ 9		29. 4.	„ 16	
15. 4.	„ 10				
18. 4.	„ 11	Nr. 1—1200			

Jeder Empfangsberechtigte muß seine Karten an dem Tage holen, an welchem der auf dem Ausweis vermerkte Bezirk ansteht. Kinder unter 10 Jahren dürfen nicht geschickt werden. Die Karten sind beim Empfang nachzuzählen. Nachforderungen werden später nicht anerkannt. Nachzügler werden in der Zeit vom 1. bis 6. Mai d. J. abgefertigt. Für die nachträgliche Abfertigung ist eine Gebühr von 2 Mk. pro Ausweis zu zahlen.

Am 8., 13., 15., 22. und 29. April ist die Ausgabe von nachmittags 1½ Uhr an geschlossen.

Rüstringen, den 1. April 1922. [9

Stadtmagistrat.

Die Teuerungszulagen

für erwerbslose Schwerbeschädigte und Kriegshinterbliebene werden auch für April noch gezahlt und zwar in der Zeit vom 7. bis 11. April durch die Stadtkämmerei, Bismarckstraße. [35

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Rüstringen.

Wilhelmshaven.

Verdingung.

Für den Ausbau des Badestrandes zwischen Kaiser-Wilhelm-Brücke und Strandhalle sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

1. Betonarbeiten,
2. Schmiede- und Eisenarbeiten,
3. Zimmerarbeit. [36

Zeichnungen und Angebotsunterlagen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus, letztere können für 3.— Mk. für jedes Los von dort bezogen werden. — Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 7. April, mittags 12 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Oeffnung in Gegenwart der Beteiligten erfolgt.

Stadtbauamt. Zopff.

Ackerverpachtung.

Das Kleingartenland am östlichen Teil des früheren Scheibenhofes bis zur Onken-Werft bei der Bander Ruine wird bis zum 1. 10. 1922 für die Verpachtung freigegeben. Die bisherigen Pächter wollen sich zwecks Pachtung in der Zeit vom 1. bis 8. April 1922, werktags zwischen 9 und 12 Uhr, bei der Grundstücksverwaltung des Amtes, Kaiserstraße 78, Erdgeschoß Zimmer 9, einfinden.

Gleichzeitig sind die Pachtbeträge zu bezahlen.

Diejenigen Parzellen, die bis zum 8. April 1922 von den bisherigen Pächtern nicht neu gepachtet sind, werden anderweitig verpachtet.

Reichsvermögensamt II.

Trauringe

konkurrenzlos billig bei [7861

Georg Frerichs jun.

Uhrmacher u. Goldarbeiter

Rüstringen, Ecke Göker- und Ulmenstraße.

Siebethsburger Heim.

Empfehle meine Lokalitäten einer freundlichen Beachtung. Geräumiges Klubzimmer noch einige Wochentage und Sonntags frei. Spezialität: Echten Stonsdorfer Bittern. [4293]

Paul Dutte.

Vorschriften

für Quartiergeber

empfiehlt

Paul Hug & Co.

Peterstraße 78.

Sämtl. Reparaturen an Mauerarbeiten

führt sauber aus [10516

Eilert Wübbenhorst, Alte Straße 14.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosser

Strumpf-Verkauf

Beginn:
Montag, den 3. April.

Dieser Verkauf
den wir trotz der anhaltenden Preissteigerung veranstalten, bietet eine äußerst günstige Einkaufsgelegenheit. Die Preise sind im Verhältnis zur heutigen Marktlage außerordentlich billig!

Strümpfe

Damenstrümpfe — Baumwolle — englisch lang — schwarz und braun	14.25
Damenstrümpfe — Baumwolle — verst. Ferse u. Spitze — kräft. Qual., schwarz	17.25
Damenstrümpfe — Baumwolle — Doppelsohle und Hochferse — schwarz	22.50
Damenstrümpfe — Musselin — schwarz, kleider- und ballfarbig	28.50
Damenstrümpfe, prima Macco mit Seidengriff, Ia Qualität, schwarz, leder, grau und ballfarbig	34.50
Damenstrümpfe — prima Seidenflor — in allen modernen Kleiderfarben	48.50

Socken

Herren-Socken grau	9.75
Herren-Schweißsocken Normalfarben	13.50
Herren-Schweißsocken grau	16.75
Herren-Socken — schwarz — Doppelsohle und Hochferse	16.50
Herren-Socken — schwarz — mit feinen Streifen	21.50
Herren-Socken — mit Doppelsohle und Hochferse — prima Qualität, schwarz, leder- und moderne Straßenfarben	23.50

Kinderstrümpfe

schwarz — vorzügliche Strapazierqualität

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Preis	9.—	10.—	11.—	12.—	13.50	15.—	16.50	18.—	19.50	21.—	22.50	24.—

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Karstadt.

Rüstringer Sparkasse.

Hauptstelle: Gökerstrasse 52, Telephon 923
Nebenstelle: Wilhelmsh. Strasse 5, Telephon 414.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe
Eröffnung von Scheck-Konten
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäfts-Angelegenheiten

Geschäftszeit: 8½—1½ Uhr vormittags, ferner Freitag nachmittag 4—6 Uhr nur für Spareinlagen.

Wirkungsvolle Werbedrucksachen

kann nur eine mit den modernsten Schriften und neuesten Maschinen ausgestattete und von tüchtigen Fachleuten geleitete

Buchdruckerei

liefern. Mit Schrift-, Druck- und Papierproben stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung. Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Fernruf 58

Paul Hug & Co.
Buchdruckerei

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Dienstag, den 4. April, abends 7.30 Uhr, im Werftpeisehause, Gökerstr.:

Mitglieder-Versammlung.

— Tagesordnung: —

1. Bericht über die Bewegung in der Metallindustrie u. Erhöhung der Verbandsbeiträge
2. Aufstellung von Kandidaten z. Gewerkschafts-Kongreß [20
3. Kartellbericht
4. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jedes Mitgliedes, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Acht öffentliche Vorträge

in der evangelischen Garnisonkirche, gehalten von Dr. T. Hahn.

„Die letzten Ziele des Lebens"

Sonntag, 2. April: Gibt es ein „Weltende" u. sichere Vorzeichen desselben?
Montag, 3. April: Die unversöhnlichsten Feinde und Gegensätze unserer Zeit: Christenglaube und Antichristentum.
Dienstag, 4. April: Die heilvolle und heillose Bedeutung des Judenvolkes für die religiöse Entwicklung der Menschheit.
Mittwoch, 5. April: Wer wird siegen: Gottesglaube oder Atheismus?
Donnerstag, 6. April: Haben wir noch auf dieser Erde ein „Reich Gottes und Christi" zu erwarten?
Freitag, 7. April: Ist ein Leben der Seele nach der Trennung vom Leibe denkbar?
Sonnabend 8. April: Gibt es eine „Vollendung" in der leibl. Auferstehung?
Sonntag, 9. April: Was ist das allerletzte Ziel dieses Weltlaufs: Lebensvernichtung oder Lebensvollendung? [8

Beginn aller Vorträge abends pünktlich 8 Uhr. — Eintritt frei.

Lichtbilder-Vortrag

Donnerstag, d. 6. April abends 8 Uhr, im Saale des Friedrichshofs, Peterstraße.

Thema:

Die Entwicklungsstufen der Liebe und Ehe.

Vortragender: Herr D. Plate, Bremen
Eintritt 3.— Mk.

Karten sind bei sämtl. Vertrauensleuten, in Parteisekretariat, in der Expedition der „Republik" und an der Abendkasse zu haben. [37

Bildungsausschuß der S. P. D.

Botschafter z. D. Graf Bernstorff

(Mitglied des Reichstages)

spricht am Sonntag, dem 2. April, vormittags 10 Uhr im großen Saale des Gesellschaftshauses. Freie Aussprache. [10990 Eintritt 2 Mark.

Deutsche Demokratische Partei.

ADLER

Sonnabend und folgende Tage:
Die 12 Operetten-Neuheit
Maskottchen
von Walter Bromme.
Vorverkauf täglich

Geschäfts-Uebernahme!

Dem werten Publikum von Rüstringen und Wilhelmshaven zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heut. Tage das

Varieté Metropol

Wilhelmshavener Straße 35, übernommen habe. — Bis zum 1. Mai d. J. führe ich gleichzeitig noch die Tropfsteinhöhle weiter. [38

Metropol
ab heute Konzert der ungarischen Tambonitza-Damen-Kapelle.

Tropfsteinhöhle
ab heute vollständig neues Kabarett-Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet
Wilfried Hesse

Für die Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes allen meinen [23

herzlichsten Dank.

Frau Schöting
nebst Kindern.

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes allen meinen herzlichsten Dank, besonders dem Heimatverein d. Thüringer u. Sachsen nebst Gesang-Abt. u. der Schneiderinnung für die erwiesene Ehrung d. Toten, sowie Herrn Pastor Rentmann für die trostreichen Worte. [34

Frau Karola Lebrecht nebst Verwandten.

Rheinländer und Westfalen!

Monatsversammlung

am 3. April abends 8 Uhr, beim Landsmann Reuters, Cuxes Restaurant, Wilhelmstraße.

Anmeldungen zum Verein können dortselbst jederzeit abgegeben werden. [2

Der vorl. Vorstand.

Deckers Mühlenhof.

Jeden Sonntag, pünktlich 4.30 Uhr:
Konzert mit Tanzeinlagen.
Es ladet höfl. ein: Arnold Hanneke.

Sommersprossen
Ein einfaches wunderb. Mittel teile ich gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Potent, Hannover, L 502 Schließfach 106

Sanderbusch!
Paul Pfeiffers schöner Saal. Jeden Sonntag:
Gemütl. Ball.

Rohrstühle flechtet
Invalide u. Krüppel, Heppens, Batterie 28

Arbeiter! Abonniert die Republik!

Gewerbeschulsaal

Ostermontag, den 17. April, abends 8 Uhr:

Zauberflöte.

Oper von Mozart.
Leitung: Herr Heinrich Grimm.
Karten 4.15 und 10 Mk. exkl. Steuer in den bekannten Geschäften. Für Mitglieder der Freien Volksbühne bei Plöckthun. [7

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 78
36. Jahrgang

Beilage.

Sonnabend, den 1. April 1922

Oldenburg und Ostfriesland.

Der Not gehorchend.

Die ungeheure Steigerung der Papierpreise und der anderen für das Zeitungsgewerbe notwendigen Bedarfsartikel zwingt auch unsern Verlag, vom 1. April ab mit dem Bezugspreis für die „Republik" hinaufzugehen. Unsere Leser können davon überzeugt sein, daß nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe folgend, die sozialistischen Zeitungen mit den allgemeinen Preissteigerungen Schritt halten müssen. Der Papierwucher der Papiergewaltigen, hinter denen das Großkapital steckt, verfolgt neben dem Einheimsen ungeheurer Gewinne noch den Zweck, die dem Großkapital mißliebige Presse zu vernichten, um das Zeitungswesen möglichst den Diensten desselben nutzbar zu machen. Die Arbeiterpresse hat gegen dieses Bestreben einen gewaltigen Kampf zu fechten und kann nur oben bleiben, wenn nicht nur die bisherigen Leser ihr die Treue halten, sondern ihr ständig neue Leser zugeführt werden. Bei der „Republik" ist dieses seit einiger Zeit der Fall und sollte das unseren Genossen ein Ansporn sein, weiter zu werben. Wir glauben annehmen zu können, daß die Heraufsetzung des Bezugspreises auf monatlich **21,75 Mark** zuzüglich **2,25 Mark** Trägerlohn, bei Abholung von der Expedition **22 Mark**, kein Grund sein wird, daß unsere Leser uns nicht mehr die Treue halten. Der Zeilenpreis muß auf **1 Mark** für die Millimeterzeile erhöht werden.

Die Milchpreisschraube.

Der Milchpreis für den Monat April hat eine Ermäßigung um 60 Pf. für das Liter erfahren. Dieses wäre scheinbar den Verhältnissen entsprechend, denn trotz des Schneegestöbers nähern wir uns jetzt der Zeit, wo die Milch reicher fließt. Behaupteten doch die Landwirte immer wieder, daß im Sommer niedere, im Winter höhere Milchpreise gerechtfertigt seien. Aber mit der Meldung über die Milchverbilligung kam zugleich die Nachricht, daß der Preis im nächsten Monat bereits wieder steigen würde. In einzelnen Bezirken müßten jetzt schon **7 Mark für das Liter** gezahlt werden.

Und die Ursache dieser Preisgebarung? Bei den Butterauktionen in Berlin im Februar stand der Butterpreis zeitweise niedrig. Und unsere Milchproduzenten haben sich so schön ausgerechnet, daß sie ausgezeichnet dabei fahren, wenn sie den Milchpreis nach dem Butterpreis bemessen. Dieser Butterpreis klettert aber immer höher und die Folge ist, **auch immer höher hinauf mit den Milchpreisen.** Der Stand der deutschen Valuta bringt es mit sich, daß Butter aus dem Auslande nicht eingeführt werden kann. Auch die Rohmaterialien zur Herstellung von Margarine und damit die Margarine werden immer teurer. Die Wirkung auf den Butterpreis ist daher erklärlich. Gegen die Berechnung des Milchpreises nach dem Butterpreis mag in normalen Zeiten nichts einzuwenden sein. Aber in einer Periode der Geldentwertung und dadurch eintretender Abschneidung der Einfuhr aus dem Ausland, wirkt **eine solche Preisgebarung als Wucher.** Milchpreise, die auf die Gestehungskosten überhaupt keine Rücksicht nehmen, sind nichts weiter als **eine direkte Ausplünderung der Verbraucher.**

Wer sind denn die Leidtragenden dieses Ergebnisses der so viel gepriesenen freien Wirtschaft? Gegenwärtig ist es doch schon so, daß die nach den Städten gelieferte Milch nicht mehr abgenommen wird, weil die Mehrheit der Bevölkerung sie nicht mehr bezahlen kann. Wer **die nötigen Mittel hat, kann die Milch eimerweise bekommen.** Aber kinderreiche Familien, Krankengeldbezieher und Rentner müssen sich die Milch versagen. Wie groß ist nicht die Not der Alten und der Kleinen, denen die Milch das wichtigste Nahrungsmittel sein sollte. Klingt es nicht wie Ironie, wenn die Verteuerer gerade der wichtigsten Lebensmittel heuchlerisch nach Hilfe für die Alten rufen, denen sie im gleichen Augenblick die Lebensmittel verteuern?

Wir sind der Ansicht, daß die Milcherzeuger und auch die Molkereien im Interesse unserer Volksernährung die Pflicht haben, den Milchpreis abzubauen. Das Reichsgesundheitsamt sagt in einer Denkschrift über die Volksgesundheit in Deutschland: „Es ist bekannt, daß die Milch als Nahrungs- und Aufbaumittel für den wachsenden Organismus in den ersten Lebensjahren durch kein anderes Nahrungsmittel ersetzt werden kann, weil darin bestimmte Nahrungsstoffe (Vitamine) enthalten sind, die für Wachstum und Entwicklung nicht entbehrt werden können. Mangel an Milch macht deshalb gewissermaßen einen Einschnitt in die körperliche Entwicklung der betroffenen Jugend. Die Wachstumsintensität verringert sich, der Mineralstoffwechsel ist beeinträchtigt, die Knochenentwickelung wird dadurch gestört, die Blutbildung vermindert."

Selbstverständlich sollen die Produktionskosten ausreichend berücksichtigt werden. Aber wenn die Erhöhung des Preises immer noch weiter vorgenommen wird ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Gestehungskosten, dann ist **das Milchwucher schlimmster Art.** Wer diesen Milchwucher fördert, der versündigt sich auf das schwerste an der kommenden Generation und ist schuld daran, daß die darbenden Alten dahinsiechen. Es wird endlich einmal Zeit, daß eine Milchpreispolitik eingeschlagen wird, die nicht ein Hohn auf alle Vernunft und die Lebensnotwendigkeiten des Volkes ist.

Lohnbewegung der Transportarbeiter.

In einer gestern abend stattgefundenen Versammlung der Arbeitnehmer in den Fuhrbetrieben und Handelsgeschäften Rüstringen-Wilhelmshavenes wurde Bericht erstattet über den Stand der Lohnbewegung. Der Berichterstatter teilte zunächst mit, daß es die Herren Arbeitgeber in der Handelsbranche bis jetzt noch nicht einmal für nötig erachtet hätten, überhaupt zu einer Verhandlung zu erscheinen. Woran dies läge, könne er nicht feststellen.

Eine Verhandlung mit den Unternehmern im Fuhrgewerbe hätte stattgefunden. Eine Einigung konnte leider nicht erzielt werden, weil die Arbeitgeber für April einen Lohnaufschlag von 10 Prozent anboten. Dieses Angebot sei von der Verhandlungskommission abgelehnt mit der Begründung, daß nach der amtlichen Preisnotierung am Orte sich die wirtschaftlichen Verhältnisse um 31 Prozent verteuert hätten. Darin seien die Preissteigerungen der letzten Tage im März, die aber wesentlich sind, nicht berücksichtigt. Von Arbeitnehmerseite wäre dann das Angebot von 25 Prozent gemacht. Die Lohnkommission der Arbeitgeber erklärte, daß sie die Teuerung anerkenne und auch mehr geben wolle, was ja auch daraus hervorgehe, daß sie sich an den Verhandlungstisch setze. Eine solche Lohnerhöhung könnten die Arbeitgeber aber nicht ertragen, da die Ausgaben für Unterhaltung des Betriebes ganz enorm hohe wären.

Ebenfalls wurde auf das Arbeiten der sogenannten „wilden Fuhrleute", die mit Frau und Kindern vom frühen Morgen bis in die Nacht arbeiten, hingewiesen, die in der heutigen Zeit eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz darstellen. Ebenfalls gehört hierher das Arbeiten der Kinder bei den Kaufleuten, die heute ihre Stückgutsendungen durch diese von der Bahn abholen lassen. Diese Gründe sind von den Vertretern der Arbeitnehmer gewürdigt, jedoch glaubten sie, an der Forderung von 25 Prozent festhalten zu müssen.

Am Donnerstag haben die Unternehmer im Fuhrgewerbe eine Versammlung gehabt und am Freitag morgen hätten diese durch ihren Vorsitzenden mitgeteilt, daß das Angebot der Arbeitgeber 17 Prozent Lohnsteigerung vorsehe. Die Aussprache über diesen Bericht war eine lebhafte und erregte. Alle Redner lehnten das Angebot der Arbeitgeber als völlig ungenügend ab. Eine Lohnerhöhung von 40 Prozent wurde als das Mindeste bezeichnet, was angenommen werden könne. Ein Antrag, sofort in den Streik zu treten, wurde nach längerer Auseinandersetzung wieder zurückgezogen.

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute tagende Versammlung der Transportarbeiter lehnt das Angebot der Arbeitgeber als völlig ungenügend ab. Sie beauftragt die Lohnkommission, sofort den Arbeitgebern zu unterbreiten, daß für April eine Lohnerhöhung von 40 Prozent als unbedingt notwendig erachtet und gefordert wird.

Eine Antwort hierauf hat bis spätestens **Montag** den 3. April in Händen des Organisationsvertreters zu sein.

Kriegerheimstätten-Baugesellschaft.

Nachdem die Schwierigkeiten wegen Beschaffung der Baukostenzuschüsse für die Siedlung Ofenerdiek bei Oldenburg dadurch behoben waren, daß vom Ministerium der sozialen Fürsorge für 40 Bauten aus Baracken die Mittel einschließlich des sonst auf den Kommunalverband entfallenden Drittels bewilligt wurden und von der Stadt und dem Amtsverband für 16 bzw. 24 Häuser. Bezüglich der Schulfrage steht eine Lösung in der Weise in Aussicht, daß an die einklassige Schule in Ehhorn-West eine weitere Klasse angebaut wird und auf dem Siedlungsgelände eine neue zweiklassige Schule errichtet wird. In der Bahnhofsfrage konnte noch keine Klärung herbeigeführt werden. Bis 1. Januar 1922 waren in Ofenerdiek bezogen 45 Wohnungen, außerdem fertiggestellt 9 Wohnungen, im Rohbau fertig 6 Wohnungen, im Bau begriffen 10 Wohnungen; zusammen 70 Wohnungen. 35 Hektar Land, die bisher größtenteils brach lagen, wurden in Gemüseland verwandelt. Gebaut wurde im großen und ganzen nur für bestimmte Anwärter unter Berücksichtigung von Einzelwünschen. Die Baukosten sind daher für die einzelnen Bauten ungleichmäßig. Es kosteten im Durchschnitt die im Sommer ausgebauten Baracken 28 000 Mark, die kleinsten Häuser 35 000 Mark, die größten Häuser 42 000 Mark. Die letzten im Geschäftsjahr ausgeführten Bauten werden um etwa 50 Proz. teurer werden. Die Gesellschaft trat an die Landesregierung, die Stadt und den Amtsverband heran wegen Erhöhung ihres Gesellschaftsanteils. Die Höhe der weiteren Beteiligung des Staates steht noch nicht fest. Stadt und Amtsverband haben sich bereit erklärt, sich mit je weiteren 200 000 Mark zu beteiligen. Es ist daher zu erwarten, daß das Gesellschaftskapital von 800 000 auf 1 500 000 Mark erhöht werden kann.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen, 1. April.

Ein Industrieamt. Wie in Oldenburg verlautet, wird die Stadt Oldenburg, nachdem der Eingemeindungsvertrag mit Osternburg abgeschlossen worden ist, die Ansiedlung von Industrie an der Hunte planmäßig fördern. Verschiedene Maßnahmen sollen dazu ergriffen werden; unter anderm wird es wohl zur Errichtung eines Industrieamtes kommen. Die Erfahrung hat in andern Städten gelehrt, daß gerade die Errichtung einer solchen Stelle hervorragend geeignet ist, die Ansiedlung von Industrie zu fördern.

Osterferien. Heute nehmen in sämtlichen Schulen des Landes die Osterferien den Anfang. Mit diesem Tage schließt das Schuljahr 1921/22, das 42 angefangene Schulwochen zählte. Das neue Schuljahr beginnt am 19. April und dauert bis zum 24. März 1923.

Teuerungszulagen für Kriegsbeschädigte. Auf die heutige Bekanntmachung der Fürsorgestelle über die Zahlung der laufenden Teuerungszulagen für erwerbslose Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene für den Monat April wird aufmerksam gemacht.

Personalien. Der Assessor Schade in Oldenburg ist unter Beilegung der Dienstbezeichnung „Regierungsrat" zum Sekretär und Hilfsarbeiter im Ministerium der Justiz und der Kirchen und Schulen ernannt worden. — Der Landgerichtsrat Dr. Klusmann in Oldenburg ist zum stellvertretenden Demobilmachungskommissar ernannt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Demobilmachungskommissars beauftragt. — Der Seminarlehrer Kickler in Varel ist zum 1. April an das Seminar in Oldenburg versetzt. — Der Verwaltungsaktuar Schweer in Nordenham ist mit Wirkung vom 1. Mai 1922 zum ständigen Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamtes Butjadingen in Nordenham ernannt worden.

z. **Aus der oldenburgischen Landwirtschaftskammer.** Im Monat Februar fanden in der Versuchs- und Kontrollstation der oldenburgischen Landwirtschaftskammer Untersuchungen von insgesamt 7491 Milchproben statt. Davon entfallen auf die Wesermarsch 2797, auf das Jeverland 684, auf Mitteloldenburg 3200 und auf Südoldenburg 823 Proben. An Durchschnittsfettgehalt ergab sich für die Wesermarsch 3,08 Proz., für das Jeverland 3,11 Proz., für Mitteloldenburg 3,07 Proz., für Südoldenburg 2,88 Proz. und für Gesamt-Oldenburg 3,05 Prozent.

Entschädigungsverfahren für Auslandsdeutsche. Die Zweigstelle Oldenburg der Ortsgruppe Bremen des Bundes der Auslandsdeutschen hielt am 25. März 1922, nachmittags 4 Uhr, im Speisesaal zu Oldenburg ihre zweite Mitgliederversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Herr Dr. Harms von der Ortsgruppe Bremen gab einen ausführlichen Bericht über den Abschluß des Vorentschädigungsverfahrens und Ueberleitung desselben in das Endentschädigungsverfahren. Im Vorentschädigungsverfahren angemeldete und noch nicht erledigte Schadenersatzansprüche müssen erneut zum Endentschädigungsverfahren angemeldet werden; diese Anmeldungen werden vorab bearbeitet. Der Bereich des Spruchkammerbezirkes Bremen erstreckt sich auf folgende Gebiete: 1. Freie Hansestadt Bremen; 2. von der Provinz Hannover: a) der Regierungsbezirk Aurich, b) vom Regierungsbezirk Stade die Kreise Lehe, Geestemünde, Bremervörde, Blumenthal, Osterholz, Zeven, Achim, Verden, Rothenburg, c) vom Regierungsbezirk Hannover die Kreise Syke, Hoya; 3. Oldenburg ohne die Landesteile Birkenfeld und Lübeck; 4. von Braunschweig die Enklave Thedingen. Die Fragebogen können nunmehr auch von der Zweigstelle Oldenburg (Herrn Heisterhagen, Eſeuſtr. 19) bezogen werden. Einzureichen sind die Formulare nur bei dem Detachierten des Bundes der Auslandsdeutschen Bremen, Langenstr. 132, III. Bei schriftlicher Anforderung von Formularen soll stets angegeben werden: 1. in welchem Lande der Schaden entstanden ist, 2. welche Sachen von den Schäden betroffen sind, 3. durch welche Handlungen bzw. Vorgänge der Schaden verursacht ist. Desgleichen ist Rückporto beizufügen. Die Antrags-Duplikatformulare werden in Kürze gleichfalls vom Detachierten gegen Gebühr ausgegeben. Für Zusendung durch die Post

Krämer und Seelen.

Ein deutscher Großstadtroman von Johannes Thummerer.

52) — Nachdruck verboten.

24.

Wie mit Hunden gehetzt rannte Niklas nach Hause. Als er aber vor seiner Wohnung stand, überkam es ihn wie Grauen. Fröstelnd trotz der lauen Juliwärme, zauderte er unter der Tür. Was sollte er da oben? — da oben, da oben? wiederholte mechanisch sein Gehirn. Dann war es plötzlich, als sei eine Kulisse vor diese Erwägung gezogen, und eine andere schob sich vor, wie eine schlechte Schauspielerin auf einer Schmiere, geschminkt und mit lächelnder Grimasse: Einen verlorenen Schimmer von Zufriedenheit im Gesicht, lallte er die Offerte vor sich her, auf die er hereingefallen war: 1 Waggon zirka 10 000 Kilo garantiert reine weiße Kernseife in scharf egalen ½-Kilo-Stücken ... mit einem garantierten Fettgehalt von 35 bis 40 Prozent ... ganz hervorragend schöne Ware, für den Detailverkauf hervorragend geeignet ... absolut frei von jedem schädlichen Zusatz ... Preis per 100 Kilo 700 Mark ... 1 Waggon zirka 10 000 Kilo Paraffinkerzen, weiß, glatt, in Holzkisten ... Preis per 100 Kilo 600 Mark ... lieferbar gegen Drahtzusage und Anzahlung von 50 Prozent ... 2 Waggons, einer zu 70 000 und einer zu 60 000 Mark, machte zusammen hundert ... und ... dreißig ... tausend ... Mark ... „Der Hund", mischte sich sein Zorn ein — das Geld hatte er sich statt nach Köln an eine Münchener Bank anweisen lassen und prompt den falschen Duplikatfrachtbrief und die Waggonschlüssel übersandt. War es ein Wunder, daß er, Niklas, nun auch den zweiten Teil des Betrages erlegte. Jeder andere Geschäftsmann hätte das gleiche getan ... Oh, und wie ungeduldig hatte er dann gewartet ... gewartet ... bis ein anderer, der gleich ihm auf Kielhäusers plumpen Trick hereinfiel, die Anzeige machte ...

Welcher Wahnsinn hatte ihn zu dieser leichtfertigen Bestellung gereizt, welches Fieber ihm den Glauben an Kielhäusers Zuverlässigkeit eingegeben? Nun konnte er mit den Bettelpfennigen, die ihm blieben, von vorne anfangen ... Ja, wenn er wenigstens nicht schon früher an verfehlten Spekulationen beträchtliche Summen verloren hätte ... Aber so ... es war zum Heulen ... In hilfloser Wut schlug er den Kopf an die Mauer, gegen die er gelehnt stand. Der Schmerz bereitete ihm Genugtuung ... Wollüstig fühlte er, wie ihm Blut durch die Haare sickerte, wie die Kopfhaut brannte und die Schläfen hämmerten ... und schlug wieder, immer wieder gegen die Mauer — eintönig, dumpf, fast wie im Takt einer grausen Melodie, die wüst durch sein zermartertes Hirn dröhnte.

Von den Dächern hoch fiel das Dunkel nieder wie ein feuchtes Tuch ... Da und dort brannte eine Laterne fahlglosig ein strahlenzerfranstes Loch hinein ... Die Fenster gegenüber blinkten starr auf Niklas nieder. Vorübergehende wandten sich kopfschüttelnd nach ihm um. Ein Schutzmann patrouillierte argwöhnisch in der Nähe. Das Geklapper seiner eisenbeschlagenen Stiefel klang wie der unruhige Schlag einer Uhr.

Schon halb besinnungslos schlug Niklas unablässig seinen Kopf wie ein Perpendikel gegen die Mauerwand ... und seine Lippen lallten ihre Stücke aus dem Wortlaut der Offerte ... garantiert reine weiße ... Kernseife ... ganz hervorragend schöne Ware ... pro 100 ... Kilo ... 700 Mark ... lieferbar gegen ... Drahtzusage ... und Anzahlung ... von 50 ... Prozent ... Plötzlich schreckte ihn Augustens derblachende Stimme auf: „Na da kiek mir mal eener den Jüngling an ... haste wohl uff den Aerger eens zuviel hinter die Gurgel jegossen?"

Ihr harscher Hohn brachte Niklas jäh zur Besinnung. „Wo kommste denn her?" murmelte er argwöhnisch und bemühte sich, seinem wankenden Körper feste Haltung zu geben.

„Ick habe mir eben ooch 'n bißken vajnügt ... Wat fier den eenen recht is, is fier'n annern billig ..."

„Ich sage ja nichts dagegen," tat er demütig, während sie die Haustüre aufsperrte.

„Wirklich nich?" höhnte sie, „det is wirklich zu jroßmietig von dir."

Oben im Wohnzimmer begann er stockend: „Hör' mal, Auguste, ich möcht' 'n Wort mit dir reden."

„Wirklich, willste? Und um die Zeit. Dat pressiert wohl sehr, wat?" — Und sie lümmelte sich, noch im Jackett, frech über den Tisch hin und fixierte höhnisch Niklas' Hilflosigkeit. Das Licht der kleinen elektrischen Tischlampe fegte gelbgleißend über ihre zufriedenen Züge. Er stand scheu im Schatten, leicht geneigt, wie unter einer schweren Last.

„Du weißt, ich habe in den letzten Tagen große Verluste gehabt," begann er stockend.

„Werd' ich nich wissen," fiel ihm Auguste höhnisch ins Wort. „Jeder dämliche Straßenkehra, der ab'nds zur Käsestulle seine Zeitung liest, weeß dat ... Du hast jar keene Ahnung, wie berühmt du mit deiner Dummheit jeworden bist. Det häilste dir wohl ooch nich träumen lassen? Wat? Wo wird eener 'n andern übers Ohr haun woll'n, un der annere wird zu jerissen sin, wird er sajen: Nee, mei Gutester, ich man zu, ick heeße doch nich Niklas Kirmse ..."

Niklas fand nicht gleich eine Antwort. Augustens Spott nahm ihm den letzten Rest von Mut. In seinem Hirn jagte der krampfhafte Wille, sie um ihren Beistand zu bitten. Hin und her wie eine Maus in der Falle. „Es muß sein!" wiederholten mechanisch seine Lippen.

Mit kurzen nervösen Schritten ging er ein paarmal hin und her. Endlich stammelte er, zu Auguste an den Tisch tretend: „Du wirst mich doch jetzt nicht im Stich lassen ... Denk' dran, was ich aus dir gemacht habe ..."

Auguste warf den Kopf hoch: „Jemacht? Jemacht haste jar nischt aus mir. Wat ick bin, habe ick selber aus mir jemacht. Du warst ebens schon damals der Dumme, vastehste? Oder denkste am End', ick hatte mir in deine Visasche vaguckt?"

Er versuchte diese grobe Ehrlichkeit, die sie ihm noch nie an den Kopf geworfen, nicht ernst zu nehmen: „Das sagst du jetzt nur so, damals war's dir doch nicht alles eens ..." stotterte er unsicher.

„Na, det 's klar, dat mir's nich alles eens war. Jeschäftsfrau wern oda Kellnerin bleib'n, det is doch 'n Untaschied ..."

Jäh wachte seine Zuversicht auf. „Na siehstde, drum laß doch 'n vernünft'ges Wort mit dir reden ..."

Auguste tat erstaunt. „Na hör mal ... mir scheint bloß, bei dir vadrehn sich ooch die Bejriffe. Wer red't denn da die janze Zeit vanünftig, ick oder du ... ick denke doch, meine Wenigkeit ... Soll ick am End' det bißken Jeld, wo ick mir verdient hab', ooch noch dein'm Leichtsinn opfern, wie?"

„Du sollst jede mögliche Sicherung kriegen," stammelte er eifrig mit einer ungeschickten Geste des Beteuerns.

„Ach wat, so sicher wie bei mir im Kasten oder uff da Bank is dat Jeld bei dir niemals nich."

„Du mußt, du mußt," murmelte er erschrocken über ihre Unnachgiebigkeit.

Auguste sah, daß sie ihn nicht so leicht vom Hals bekommen würde und versuchte ihn darum mit triftigen Gründen abzuweisen. Aus ihrem Gesicht schwand der zufriedene Hohn. Sie gab sich Mühe, besorgt zu scheinen. „Komm her," sagte sie, „loof nich immer so 'rum wie 'n Eisbär im Käfig, setz' dir man bei mich."

Er willfahrte stumm. Sein Blick hing gierig an ihrem Munde.

„Ick hawe dir noch nischt jesagt," fuhr sie fort, „aber ick weeß es janz bestimmt, dat ick wat Kleenes krieg. Fier dat Wurm muß doch jesorgt sin, und fier Kurt doch ooch, et jeht doch nich, dat ich jetz im Krieg ... wie jesagt, et wär' 'n Vabrechen an die eijenen Kinder, jloob et mir."

Sein Restchen Mut sank in sich zusammen. Entgeistert starrte er sie an. Ohne, daß sie es wollte, brach wieder höhnische Zufriedenheit durch ihr Gesicht und ringelte ihre Lippen. Da wußte er, daß sie log, erfaßte blitzschnell, daß sie nur Scheingründe suchte und immer neue finden werde, um ihm ihre Hilfe zu versagen.

Zorn und Verzweiflung packten ihn jäh und rissen seine Hände gegen ihren Hals. Einen grausen Augenblick spürte sie die schweiß-

Landesbibliothek Oldenburg

ist Voreinsendung des Betrages und des Portos erforderlich. Die Vorprüfungsstellen des Bundes der Auslandsdeutschen sind zuständig nur für Auslandsdeutsche, d. h. für die Reichsangehörigen, welche bis Ende Juli 1914 ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt außerhalb der damaligen Grenzen des Deutschen Reiches gehabt oder nach dem 1. August 1914 dorthin verlegt haben. Seeleute, die ihren Wohnsitz im Inlande hatten, sind zuständig bei dem Verband der im Auslande geschädigten Inlandsdeutschen, Zweigstelle Bremen, Parkstraße 2, jedoch steht die Zweigstelle Oldenburg resp. die Ortsgruppe Bremen ihren Mitgliedern stets mit Rat und Auskunft zur Seite. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bezügl. der sogenannten Liquidationsschäden (abgesehen von Rußland) das Entschädigungsverfahren noch nicht eingeleitet werden kann, da eine endgültige gesetzliche Regelung der Liquidationsschäden noch nicht erfolgt ist. Die Beteiligten werden von jeder Aenderung der Lage durch den Bund der Auslandsdeutschen rechtzeitig benachrichtigt werden.

Stenographie in den Volksschulen. Die im Herbst vorigen Jahres an den Rüstringer Volksschulen eingerichteten Stenographiekurse sind im vorigen Monat mit Erfolg zu Ende geführt worden. Ihren Abschluß fanden sie in einem Wettschreiben, an dem sich rund 200 Schüler und Schülerinnen beteiligten. Gestern abend wurden nun in der Aula des Rüstringer Realgymnasiums die Preise für die besten Leistungen dieses Wettschreibens den mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen jungen Stenographen überreicht. Die besten Arbeiten, die mit stenographischen Büchern ausgezeichnet wurden, lieferten folgende Schüler und Schülerinnen: Frieda Meyer, Elly Sieglich, Hanna, Bories, Irene Franz, Wilhelm Fischer, Wilhelm Rauvertal, Meta Meyer, Heinrich Schöttler, Hans Thormählen, Herbert Daniels, Hermann Kiefer und Wilhelm Bruns. Den Schülern kann auch an dieser Stelle nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, auf diesen Erfolgen weiter zu bauen, damit ihnen die Stenographie zu einem Rüstzeug für das praktische Leben wird.

Banter Bürgergarten. Mit dem gestrigen Tage hat die Bewirtschaftung des Banter Bürgergartens durch Herrn Dommeyer ihr Ende erreicht und ist in andere Hände übergegangen. Es fand eine interne Feier statt und wurde 8 Angestellten eine Auszeichnung durch den Vorsitzenden des Gastwirteverbandes überreicht.

pr. **Gendarmeriebericht.** In der Nacht zum 30. März wurde einem Bureauangestellten sein in der Wirtschaft von Halweland (Grenzstraße) untergestelltes Fahrrad (Marke „Brennabor", Modell Nr. 2, Fabriknummer 851 199) gestohlen. Das Rad hat einen Wert von 1800 bis 2000 Mark. Die hintere Bereifung ist neu. Am Rad ist ein Gepäckhalter angebracht. Weitere Kennzeichen: Schwarze Griffe, große Glocke mit Doppelklang, rote Plüsch-Satteldecke. — Der geheimnisvolle Fund zweier Fahrräder im Kanal ist noch nicht aufgeklärt. So viel steht fest, daß die Fahrräder gestohlen waren. — Gestern versuchte eine noch unbekannte Person mit einer gefälschten Quittung die Summe von 2850 Mark vom Willehadhospital durch einen Lehrling zu erschwindeln. Die Quittung wurde angehalten und der Lehrling festgestellt. Der Schwindler, der den Lehrling zu dieser Tat durch Versprechungen bewegt hat, ist noch unbekannt. Sachdienliche Angaben wolle man in allen diesen Fällen an die Gendarmerie gelangen lassen.

pr. **Amtliche Bekanntmachungen.** Die Bekanntmachungen des Stadtmagistrats und der städtischen Dienststellen werden nach einem Beschluß des Stadtmagistrats in sämtlichen Tagesblättern Rüstringens und Wilhelmshavens und außerdem durch Aushang in den drei Rathäusern zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

pr. **Brot- und Kohlenkarten.** Die Kartenausgabe beginnt am Montag den 3. April nach Bezirken geordnet, die in der heutigen Nummer dieses Blattes bekanntgegeben werden. Nachzügler haben für jeden Ausweis 2 Mark zu zahlen.

Wilhelmshaven, 1. April.

Neuer Tarif für Reisegepäck. Eine wesentliche Neuerung tritt von heute an in den Preisen für die Beförderung des Reisegepäcks ein. Der Tarif wird bedeutend vereinfacht, aber stark verteuert, die Gewichtsstufen fallen fort. Auch die Kilometertabelle, die jetzt Sprünge von 50 zu 50 Kilometer vorsieht, wird geändert. Es werden von 13 Kilometer an nur kleine Stufen von je 2 Kilometer angeordnet. Die Berechnung erfolgt dann unter Zugrundelegung eines Gewichtssatzes von 10 Kilogramm. 30 Kilogramm kosten vom 1. April an für 300 Kilometer 32,40 Mark (jetzt 23 Mark), 50 Kilogramm für 500 Kilometer 90 Mark (jetzt 61 Mark). Es treten somit wesentliche Erhöhungen ein, und zwar um 40 bis 50 Prozent.

Ein Schiff, das seinen Zweck verfehlt hat. Das für die Baltische Reederei auf der Stöhr-Werft in Wewelsfleth erbaute erste seegehende deutsche Motorfrachtschiff aus Eisenbeton, „Gödeck", das im Herbst vorigen Jahres nach Hamburg kam, ist seiner Bestimmung entzogen worden. Das Fahrzeug hat sich als nicht verwendbar erwiesen und ist nach Tönning verkauft worden, um dort abgewrackt zu werden. Zu dem Bau des Schiffes, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, sind viele Millionen verwandt worden.

Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr. Die anhaltende Verschlechterung des deutschen Markkurses zwingt die Postverwaltung, bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und -Telegrammverkehr das seit dem 24. März auf 56 Mark für den Goldfrank abermals, und zwar mit Wirkung vom 1. April an, auf 66 Mark zu erhöhen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Auslande maßgebend. Wegen entsprechender Erhöhung der Gebühren für Ferngespräche nach dem Ausland bleibt besondere Benachrichtigung vorbehalten. Ueber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

Seezeichen. Das Reservefeuerschiff Borkumriff ist am 30. 3. ausgelegt und das Hauptfeuerschiff eingezogen worden. — Leuchttonne K/S auf der Innenjade ist wieder ausgelegt und das Winterseezeichen eingezogen worden.

Postkarten zu 40 Pfennig mit Ergänzungsstempel. Bis zur Herausgabe der in der Anfertigung befindlichen Postkarten zu 75 und 125 Pfennig werden die Postkarten zu 40 Pfennig mit einem aus Linienwerk hergestellten Ergänzungsstempel zu 35 oder 85 Pfennig (in ovaler Form für 35 Pfennig und runder Form für 85 Pfennig) geliefert werden. Die Farbe des Stempels zu 35 Pfennig ist grün, zu 85 Pfennig orange. Die Postkarten mit diesen Ergänzungsstempeln sind nur im Inlandsverkehr gültig. Die vorhandenen Bestände an Postkarten ohne Ergänzungsstempel werden zunächst aufgebraucht.

pr. **Reichszentrale für Heimatdienst.** Nachdem die Nebenstellen der Reichszentrale am 31. März aufgelöst worden sind, hat die Landesabteilung Bremen-Oldenburg-Ostfriesland in Bremen, Domshof 12, 1. Stock, die Arbeiten der Wilhelmshavener und Oldenburger Nebenstelle mit übernommen. Anträge auf Schriftensendungen, Vortragsarrangierungen oder Bildverleih sind jetzt an die Landesabteilungen zu richten.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Adler-Theater. Von heute ab findet die Erstaufführung der Operetten-Neuheit „Mascotichen" statt; die Operette bleibt vorläufig auf dem Spielplan.

Musikalische Morgenfeier. Die letzte musikalische Morgenfeier, die das Rüstringer Vortragswesen in diesem Winterhalbjahr veranstaltet, wird am 1. Ostermorgen stattfinden. Voraussichtlich wirkt der berühmte und hier nicht unbekannte Hamburger Sänger Schützendorf mit.

Zauberflöten-Aufführung. Am Ostermontag den 17. April wird im Saal der Gewerbeschule, abends 8 Uhr, die Zauberflöte von Mozart gegeben. Mitwirkende sind: Frau Dr. Cordelia Ulrichs, Frl. Elly Millies, Frl. Di Beyou, Frl. Erna Grimm, Herr Ernst Göring und Herr von Heimburg. Die Einstudierung, Leitung und dazu gehörige Erläuterungen liegen in den Händen des Veranstalters der Aufführung, Herren Heinrich Grimm.

Aus dem Lande.

— Einswarden. Auf Befehl! Uns wird geschrieben: Für einen hier beschäftigten früheren Obermaat schreibt sein Freund, ein Kapitänleutnant, dessen Namen nicht deutlich lesbar ist, an das hiesige Wohnungsamt: Es ist sofort eine Wohnung dem P. P. zur Verfügung zu stellen. Auf Befehl (Unterschrift). — Der Kapitänleutnant scheint nicht ganz intakt zu sein, sonst müßte er doch wissen, wem er nur alles befehlen darf.

Nordenham. Lohnverhandlungen. Am Mittwoch, dem 28. d. M., fanden in Nordenham die Lohnverhandlungen für den hiesigen Industriebezirk statt. Das Ergebnis ist: Es wird der früher einmal bewilligte Brotteuerungsausgleich von 15 Pf. pro Stunde vom Grundlohn gekürzt. Der sich dann ergebende neue Grundlohn wird um 21,4 Prozent erhöht. Also wer einen Lohn von 12,05 Mk. pro Stunde hatte, bekommt jetzt nach der Neuberechnung 14,45 Mark pro Stunde. Hinzu kommen dann die sozialen Beihilfen.

Ahlhorn. Ein Kinderheim in Ahlhorn. Der Reichsschatzminister hat seine Genehmigung zu dem Verkauf der Ahlhorner Kasernenanlagen mit dem umliegenden Gelände an die Stadt Hamborn erteilt. Der Oldenburger Caritas-Verband, dem die Verwaltung obliegen wird, ist mit den Vorbereitungsarbeiten für die Einrichtung beschäftigt.

Osnabrück. Gewerbliche Berufsschule für Mädchen. Die von den städtischen Kollegien beschlossene gewerbliche Berufsschule für Mädchen wird am 24. April d. J. den Unterricht aufnehmen. Zum Besuch der Berufsschule sind alle gewerblichen Arbeiterinnen unter 16 Jahren verpflichtet.

Osterwieck. Opfer der Not. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein hiesiger Kleinrentner. Die steigende Geldentwertung und die Angst vor dem Staatsbankerott hatten derart auf das Gemüt des Bedauernswerten eingewirkt, daß er glaubte, nicht mehr weiter leben zu können.

Oldenburg und Umgebung.

Oldenburg, 1. April.

Konsumenten, Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Schloßplatz eine große Demonstration gegen die unerhört hohen Lebensmittelpreise und das unverantwortliche Treiben des Landbundes gegen das Umlageverfahren statt.

Verlegung der Viehmärkte. Die für 1922 auf den ersten Mittwoch eines Monats festgesetzten Viehmärkte sind auf den ersten Dienstag des Monats verlegt. Der April-Markt findet nicht Mittwoch den 5., sondern Dienstag den 4. April statt.

Aus dem Schlichtungsausschuß. Der Schlichtungsausschuß verhandelte am Donnerstag über eine Klage des Deutschen Verkehrsbundes gegen die Oberpostdirektion Oldenburg wegen Entlassung eines Posthelfers der Post Langförde. Die Klage mußte vertagt werden, um die Entlassungsbedingungen festzustellen. — Eine Klage des Textilarbeiterverbandes gegen die Wollkämmerei Delmenhorst auf Bewilligung einer Schmutzzulage der in der Wäscherei beschäftigten Arbeiter mußte ebenfalls vertagt werden zur Feststellung von Behauptungen. Eine weitere Klage gegen dieselbe Firma geht dahin, für die Sortierer, für die die bestehende Teuerungszulage zur Hälfte mit in die Akkordbasis einbezogen ist, diese Sonderbestimmung, die mit dem Arbeiterrat getroffen ist, wieder aufzuheben, da für die übrigen Abteilungen diese Abmachung keine Gültigkeit hat und die genannte Sonderbestimmung tariflich ungültig ist. Der Schlichtungsausschuß entschied in der Mehrheit, daß das Sonderabkommen Gültigkeit hat. Eine weitere Klage derselben Parteien wegen ungerechtfertigter Entlassung einer Arbeiterin ruht bis auf weiteren Antrag. In zwei weiteren Fällen der Entlassung auf Grund § 123, Ziffer 8, der Gewerbeordnung (wegen Arbeitsunfähigkeit) mußte die Klage in einem Falle abgewiesen werden, weil die Frist des Einspruches nicht gewahrt ist, im anderen Falle verworfen, weil nach § 123, Ziffer 8, die Entlassung zusteht. Der Ausschuß empfahl der Firma in dem Falle den Versuch der Weiterbeschäftigung, mit dem Bedauern, rechtlich nicht die Entlassung aufheben zu können. — Eine Klage des Fabrikarbeiter- und Landarbeiterverbandes gegen die Torfwerke am Hunte-Emskanal fordert an Löhnen für Arbeiter über 18 Jahre 14 Mk., Handwerker 15,50 Mk., für Jugendliche 10 Mk., für Weibliche über 18 Jahren 12 Mk. Angeboten werden für Arbeiter über 18 Jahre 10 Mk., Handwerker 10,95 Mk., Jugendliche zwei Drittel der vorstehenden Sätze, Arbeiterinnen über 18 Jahre 7,65 Mk. Hinzu kommen Akkordsätze nach der Leistungsfähigkeit. Die Arbeitgeber erklärten in der Verhandlung den gebotenen Lohn als Notlohn, den die Arbeiter wegen der schlechten Lage der Torfindustrie zunächst hinnehmen müßten. Der Schlichtungsausschuß entschied als Spitzenlohn 11 Mark für den Monat April. Die Verhandlungen dauerten bis gegen 9 Uhr abends.

Hygienische Volksbelehrung. Am Montag, Dienstag und Mittwoch finden verschiedene Lichtbilder-Vorträge durch Dr. Siering, einem tüchtigen Fachmann, statt, auf die auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen wird.

Literatur.

Von Georg Engelbert Graf erscheint soeben im Verlage der Buchhandlung „Freiheit", Berlin O. 2, Breite Str. 8—9, die zweite, erheblich erweiterte und ergänzte Auflage seiner „Entwicklungsgeschichte der Erde". Preis brosch. 24 Mk., geb. 30 Mk. Just zur rechten Zeit: als Führer durch die Geheimnisse der Geologie. Das Wandern beginnt; im Gebirge und in der Ebene, am Meer und im Binnenland, in Heide und Wald, in Steinbrüchen und Kiesgruben gibt es tausend Dinge zu erforschen, tausend Rätsel zu lösen, an denen der Laie sonst achtlos vorübergeht.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Vertrauensmännersitzung. Am Montag den 3. April, abends 8 Uhr, findet im Werftspeisehaus eine Sitzung der gewerkschaftlichen und politischen Vertrauensmänner, welche der SPD. angehören, statt. Die Tagesordnung ist wichtig (Maifeier u. a.). Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton und den allgemeinen Teil: Josef Kliche, für Aus Stadt und Land: Karl Schaß. Verlag Paul Hug; Druck Paul Hug u. Co., sämtl. in Rüstringen.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stoffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. Z von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

falte Umklammerung seiner Finger und ganz nahe seine geifernd heisere Stimme neben sich: „Du mußt mir helfen, du mußt!"

Instinktiv faßte sie, während ihr schon rote und grüne Flecken vor den Augen tanzten und ihre Kehle zusammengepreßt nach Atem rang, seine Handgelenke, machte sich mit einem Ruck frei und stieß Niklas so derb zurück, daß er mit dem Kopf gegen das scharfkantige Tischbein stieß.

Dann ging sie, unbekümmert um ihn, der dumpf stöhnend liegenblieb, mit starken Schritten in das Schlafzimmer.

Am nächsten Morgen ließ Auguste Niklas in ein privates Krankenhaus schaffen. Da lag er fünf Wochen in Fieberdelirien, und in dieser Zeit verlor er den Rest seiner Habe an Auguste. Sie übernahm Zahlungen für ihn, sie schaffte aus den Magazinen die Waren in ihr Geschäft, signierte sie um, vernichtete alle Konten, die ihre Fälligkeiten an ihn enthielten, und vor allem: sie leitete mit Erfolg die Scheidungsklage gegen Niklas ein. An Gründen fehlte es ihr nicht. Sie konnte nachweisen, daß er in verschiedenen Nachtlokalen mit Damen der Halbwelt verkehrt war, gegen gute Bezahlung gab auch die Wirtin eines Hotel garni an, daß Niklas ein paarmal mit einer Dame, die er für seine Frau ausgab, nachtsüber ein Zimmer bei ihr genommen, zudem erwiesen die Male an ihrem Hals, die Auguste gleich am nächsten Tag von einem Arzt feststellen ließ, daß Niklas sie mißhandelt hatte. Den Verdacht, an seiner Kopfwunde schuld zu sein, konnte sie leicht ablenken: Unten an der Türwand wurden Blutspuren gefunden, zudem meldete sich jener Schutzmann, der Niklas beobachtet hatte und mit Auguste ohne jeden Wortwechsel hatte durch die Haustür verschwinden sehen.

Niklas' Advokat sah ein, daß dessen Verteidigung nicht sehr aussichtsreich sei. Gegen den geschickten, redegewandten Juden, den sich Auguste zum Anwalt genommen und glänzend bezahlte, glaubte er von vornherein nicht aufkommen zu können, und er riet daher Niklas, in die Scheidung bedingungslos einzuwilligen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Planeten im April. Merkur bleibt unsichtbar. Venus ist eine halbe bis fünf Viertelstunden lang des Abends am westlichen Himmel sichtbar. Mars ist noch während des ganzen Monats drei und drei Viertelstunden lang sichtbar. Jupiter kommt am 4. d. M. in Opposition und bleibt noch während des ganzen Monats die ganze Nacht hindurch sichtbar. Saturn bleibt noch die ganze Nacht hindurch sichtbar.

Werft- und Marinefragen im Reichstag.

III.

Abgeordneter Brüninghaus widerspricht den Ausführungen des Abg. Schöpflin, daß die Zahl der Offizierschargen zu hoch angesetzt sei. Die verhältnismäßig geringe Offizierszahl sei durch die Entente vorgeschrieben, sie sei im Verhältnis zum Auslande sehr gering. Wenn der Abg. Hünlich gesagt habe, der Geist, der in der Ehrhardtbrigade lebendig gewesen sei, dürfe nicht weitergepflegt werden, so sei zu erwidern, daß man im Lande nur froh darüber sein könne, wenn ein militärischer Geist, ein Geist der Manneszucht, Disziplin und Berufsfreudigkeit weiter in der Marine herrsche. Man müsse zwischen dem Soldaten Ehrhardt und dem Politiker Ehrhardt unterscheiden. Seine Leute seien für ihn durchs Feuer gegangen. Daß er nebenher ein schlechter Politiker gewesen sei, teile er mit vielen anderen Militärs, ebenso wie es viele Politiker nicht verstanden hätten, die militärischen Erfolge so auszuwerten, wie es im Laufe des Krieges notwendig gewesen sei. Bei den Angriffen auf die Brigade Ehrhardt vergesse man, daß die Brigaden Ehrhardt und Löwenfeld seinerzeit die Republik in Berlin geschützt und die damalige Regierung gerettet hätten.

Der 1. Januar 1922 sei der größte Trauertag für die Marine gewesen. Unter der schwarz-weiß-roten Flagge habe die deutsche Marine die größte Flotte der Welt geschlagen. Nur wer selbst unter dieser Flagge gekämpft habe, könne empfinden, was es bedeute, wenn diese Flagge heruntergeholt werde. Wenn man sich darüber beklage, daß die schwarz-rot-goldene Flagge als Fetzen bezeichnet werde, so möge man sich doch auch der Angriffe auf die Farben Schwarz-Weiß-Rot erinnern. Da werde auf beiden Seiten gesündigt. Charakteristisch sei, wie die Engländer die Aenderung unserer Reichsflagge ausbeuteten. Sie hätten in den nordischen Reichen verbreitet, die Deutschen seien durch den Friedensvertrag gezwungen worden, in ihre schwarz-weiß-rote Flagge die schwarz-rot-goldenen Farben — d. h. die belgischen Farben — hineinzuweben, damit die Welt immer an das ungeheure Unrecht erinnert werde, das Deutschland durch den Einmarsch in Belgien begangen habe. Die politische Unklugheit, die man durch den Flaggenwechsel begangen habe, werde sich noch so erweisen, daß ihre Urheber es bereuen würden, die Hand dazu geboten zu haben.

In der Marine sei im letzten Jahre eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Die gute Manneszucht müsse weiter erhalten bleiben. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die kleinen Kreuzer und die Linienschiffe sich möglichst auch in entferntere Gewässer begeben. Die Tatsache, daß der Kreuzer „Medusa" Gelegenheit genommen habe, den Schweden eine recht kräftige Hilfsaktion zu bringen, habe nach den ausländischen Zeitungen großen Eindruck gemacht. Es sei zu empfehlen, die alten kleinen Kreuzer im Laufe des Jahres nach Spanien oder einem anderen uns wohlgesinnten Lande zu schicken. Das Bestreben der Marine müsse dahin gerichtet sein, die Tätigkeit der Marine möglichst aufs Wasser zu verlegen. Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Marine sei aber auch, daß sie in Arsenalen, Werften usw. Gelegenheit zu enger Verbindung mit der Technik habe.

Abgeordneter Hünlich erklärt gegenüber dem Abg. Brüninghaus, daß er ausdrücklich zugegeben habe, daß in den Marinebrigaden eine ganze Anzahl tüchtiger Soldaten gewesen sei. Aber eine große Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sei vollkommen in dem Geist aufgegangen, der sich in den letzten Monaten in der Ehrhardt-Brigade breitgemacht habe. Die Leute versuchten, diesen Geist auch politisch zu vertreten und auszunutzen. Das Ehrhardt-Unternehmen als solches sei, das müsse immer wieder betont werden, ein hochverräterisches gewesen. Der englischen und französischen Propaganda in den nordischen Staaten bezüglich der neuen Reichsflagge messe er keine besondere Bedeutung bei. Viele Schwierigkeiten ergeben sich zweifellos aus der Tatsache, daß die Marine vornehmlich Landdienst zu verrichten habe. Die Indienststellung von neuen Schiffen sei aber mit erheblichen Ausgaben verknüpft. Der kleine Kreuzer „Hamburg" sei kürzlich von einer Fahrt durch den eisbedeckten Kanal, den er aufgebrochen habe, mit erheblichen Beschädigungen zurückgekehrt. Die Reparaturkosten dürften sich auf 300 000 bis 500 000 Mark belaufen. Aus der Indienststellung von mehr Schiffen würden also bedeutende Ausgaben erwachsen.

Der stellvertretende Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Pachnicke, schließt hierauf die Generaldebatte.

Damit waren die Ausschußbesprechungen zu Ende. Es folgte dann die Plenarsitzung vom 15. März, deren Inhalt zu den einschlägigen Fragen wir Montag und folgende Tage veröffentlichen werden.

Kultur.

Wir Menschen in den Städten, sind wir nicht wie Tiere, die in Kisten leben? Erst schlafen wir in einer Kiste, dann schlüpfen wir hinaus durch einen schmalen Zwischenraum und hinein wieder in eine andere Kiste. Dort bleiben wir auch einige Stunden, dann kehren wir wieder in die vorige Kiste zurück. Noch ein oder zwei Stunden gehts wieder in eine dritte Kiste. Wenn wir dort eine Weile gewesen sind, dann schnell zurück in die vorige Kiste.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäftliche Rundschau

(Gesetzlich geschützt) und Zeitungs-Dauer-Fahrplan (Gesetzlich geschützt)

:: Allgemeines ::

Mitglieder der Reichsbetriebs- u. Ortskranken-kasse besuchen in Erkrankungsfällen das Hermannsbad am Bismarckplatz.

Detektiv-Büro „Fuchs“ Inhaber: Karl Frerichs
Fernruf 535. Börsenstrasse 21. Fernruf 535.

Henriette Uhlhorn Gökerstrasse Nr. 76 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte.

Paul Nitschke Wilhelmshavener Strasse 23. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

B. F. Kuhlmann Bismarckstr 89. Stahlwaren, Nähmaschinen, Beleuchtungsartikel, opt.-, mech. Spielwaren, opt. Schleiferei.

Fritz Vollers Markt-trasse 42, Fernspr 275. Eisenw., Haus- u. Küchengeräte.

E. Witte & Co. Elektrotechn. Grosshandlung. Wilhelmshavener Strasse 80, Telephon 255.

Waschmittel-Zentrale Alte Str 16 W'havener Str. 36
Seife — Seifenpulver — Bürstenwaren

Zentralheizungswerk Wilhelmshaven-Rüstringen,
Börsenstrasse 81. ;—; Fernsprecher 1155.

Musikhaus zur Lyra E. Paulus Marktstrasse 20.
Spezialgeschäft für feinste Musik-Instrumente.

Weiss- und Wollwaren — Zigarren-Junge

Arthur Junge, Werftstrasse 7

Kurt Gebhardt, Gökerstrasse 39
Zigarren — Zigaretten — Tabake

Hermann Sadewasser, Gökerstrasse 45 empfiehlt sein reichhaltiges Zigarren-, Zigaretten- und Tabaklager.

Pfeifenhaus Harms, Gökerstrasse 81.
Grösste Auswahl in Pfeifen u. Tabakfabrikaten.

Wilhelm Griem, Marktstr. 33. Fernruf 757. Zigarren — Zigaretten
Rauchtabake — Grossverkauf — Kleinverkauf

Ernst Hoppe, Gökerstr. 87. — Gegr. 1906. Lacke — Farben — Tapeten
Spezialität: Fussboden-Lackfarben.

B. v. d. Ecken, Kurz-, Weiss-Wollwaren
Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 50.
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 32.

:: Lebensmittel ::

Graef & Irps Rüstringen, Gökerstr 39, Tel. 266 W'haven, Marktstr. 31, Tel. 979
Wild, Geflügel, Gänse, Eier, Butter, Delikatessen.

Emil Schmäke
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.

Obst- u. Gemüsezentrale Ad. Heeschen
Wilhelmshavener Strasse 69, Fernruf 1014.

Georg Bohemann, Brotfabrik
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. Ecke Müller- und Zedeliusstrasse.

Fettwarenhaus Hansa Wilhelmsh. Str. 7 u. 60 Inh. Th. Schiermann.
Größtes Spezialfettwarengesch. Norddeutschl.

Zaages Markthalle, Am Bahnübergang.
Obst — Gemüse — Südfrüchte.

A. Kaufmann, Wilhelmshavener Straße und Schillerstraßen-Ecke
ff. Aufschnitte, Käse, Butter, Eier, Fette.

A. Peters, Inh.: Gebr. Peters, Wilhelmshaven, Neue Str. 15, Rüstringen, Gökerstr. 58
Täglich frische Räucherwaren.

Müllers Markthallen, 6 Verkaufsstellen 6
Spezialgeschäft für Obst, Gemüse, Südfrüchte.

Hamburger Fruchthaus, W. & M. Witt Gökerstraße 59
In- und ausländ. Früchte, Gemüse, Konserven.

Högl-Brot altbewährt seit 1880.

Wilhelm Römer, Gökerstr. 92. Fernruf 348. Kolonialwaren, Delikatessen

R. Sagcob, Wilhelmshavener Straße 90 Brot, Backwaren, Konfitüren.

Fritz Seyboth, Fischhandlung, W'hav. Str. 22 Tägl. fr. Räucherw. u. Seefische

Otto Bakker, Bismarckstraße 75 Spezialität: Tee, feinste ostfriesische Mischung.

Drogen

Stern-Drogerie, Paul Herms, Gökerstr. 89. Alle Artikel zur Säuglingspflege. Jansens Fussbodenlackfarbe u. Universalöl

Drogerie Hans Lölmes, Wilhelmshavener Strasse 39
Fernruf 794 — Gummiwaren — Fernruf 794

Drogerie Lange, Gökerstrasse 43
Drogen — Seifen — Parfümerien

Central-Drogerie, Hans Bruchhausen Tel. 898 Wilhelmshavener Str 30.

Drogerie Otto Zoch Bismarckstr 77 Tel. 998 Farben, Lacke usw.

Eugen Dempewolff Werftstr. 14. - Drogen, Farben, Kolonialwaren.

Drogen-Meyer, Marktstraße 18 und 46

KARSTADT Wilhelmshaven, Gökerstraße 24.
Das Haus der guten Qualitäten.
Spezial-Abt.: Manufakturwaren, Trikotagen, Herrenkonfektion, Handschuhe und Strümpfe.

J. EGBERTS, Inh. E. Wiesemüller, Gökerstraße — Die beste Einkaufsquelle der werktätigen Bevölkerung.

Julius Harms, Marktstraße 43 Fernruf 1064 — Reichhaltige Auswahl elektrischer Beleuchtungskörper sowie sämtlicher elektrotechnischer Bedarfsartikel.

Nationalbank für Deutschland K. a. A.
Berlin Bremen. — Aktienkapital und Reserven 200 000 000. — Zweigniederlassung: Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 62. — Mit Depositenkassen Börsenstrasse 33, Roonstrasse 66.

Rüstringer Sparkasse
Hauptstelle Gökerstraße 52.
Nebenstelle Wilhelmshaver Straße 5.
Bürger bringt Eure Ersparnisse zur eigenen Sparkasse.

Industrie-Werke Rüstringen
G. m. b. H., Börsenstraße Nr 81.
Fernruf 2028 — 1261 — 2198

H. Möller, Wilhelmshaven
Hochbau — Tiefbau — Eisenbetonbau

Weidemann & Lüpkes, Sparofenfabrik,
Ulmenstraße 36-38 — Fernruf 971

Kartoffel-Grosshandels-Gesellschaft
Steenken & Co., Am Handelshafen 11, Tel. 162

Magnus Schlöffel, Inhaber: H. Schlöffel. Gegründet 1877.
Wilhelmshavener Str. 88. — Mützen, Hüte und Pelzwaren. Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Fritz Droste, Fahrräder
Wilhelmshavener Straße 75. Besteingerichtete Werkstatt. Sämtliche Ersatzteile.

MARKTSTRASSE **Kaufhaus Margoniner** GÖKERSTRASSE

Gebr. Theilen, Rüstringen i. Oldenburg :: Fernruf Nr. 194. Weine — Spirituosen — Liköre Niederlagen in allen Stadtteilen.

FAHRPLAN

Abfahrt von Wilhelmshaven:
Richtung Oldenburg: D 5^{49} 5^{53} W* 6^{14} 9^{45} 12^{10} 2^{15}* 3^{58} W* 4^{50} 6^{07}† 8^{06}
Richtung Jever:
6^{50} 9^{13} 12^{40} 4^{08} W 8^{41}
* nur bis Varel. † nach Ocholt.

Ankunft in Wilhelmshaven:
Richtung Oldenburg: 6^{26} W* 7^{36} W* 9^{51} 10^{52}* 1^{19} 3^{44}† D 3^{58} 4^{40} W* 4^{53} 9^{04} 12^{00}
Richtung Jever:
6^{17} W 12^{55} 8^{35} 10^{40}
* von Varel. † von Ocholt.

Gebr. Meyer, Rüstringen, Gökerstr. 57 — Tel. 787 — Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Grimm & Reiners, Holzhandlung, Kieler Straße 11, Telephon 1143.

Carl Frerichs, Gökerstraße Nr. 71, Ecke Zedeliusstraße, Uhrmacher und Juwelier. Eigene Reparaturwerkstatt — Ankauf von Edelmetallen.

Bavaria-Bräu
das beste Bier! Überall erhältlich!

Restaurant Volksklause, Inhaber: Anton Halsbenning
Gut bürgerliches Familienrestaurant.

Altdeutsche Bier- und Weinstuben
Peterstraße 3/5. — Inhaber: W. Seeber.

Flackes Restaurant und Stehbierhalle

S. H. Meyer, Weinhandlung und Likörfabrik.
Größter Spezialausschank am Platze.

E. S. P. Kleinkunstbühne.
Vornehmstes Haus. — Peterstraße 5.

Astoria-Diele, Wilhelmshavener Straße 19.
Erstes Kabarett am Platze.

Meinckes Weltpanorama, Mellumstr. Ecke Schillerstr.
Jede Woche andere Reisen durch die Welt.

Monopol, Besitzer: Wilhelm Quinting — Fernruf 500. —
Täglich große Künstlerkonzerte.

Trocadero, Wilhelmshaven.

Tropfsteinhöhle, Bes.: W. Hesse, Börsenstr. 44 Vornehmes Familien-Kabarett :: Sehenswertestes Lokal am Platze.

Café u. Weinhaus Bengen, W'havener Straße 96/98
Täglich künstlerische Darbietungen.

Jos. Göttertz, Börsenstraße 30-32
Wilhelmshavener Honigkuchenfabrik.

Schweers Konditorei u. Café, W'havener Straße 21.

H. Schröder, Börsenstrasse 59. Konfitüren und ff. Backwaren.

Krügers Konditorei, W'hav. Str. 45, Tel. 1319 Spez.: Kranzkuchen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

H. Cornelssen Futtermittel Börsenstr. 28 Tel. 1619

Ernst Reith Nachf. Göker- Ecke Peterstr. Zigarr., Zigarett., Tabake

A. Kemnitz Seifen u. Bürstenwaren Gökerstraße 88

H. Steffens, Gökerstraße 79 Dachpappe - Qualitätsw. Reelle Bed. Billig. Preise

Wolfs Betten-Geschäft, Wallstraße 32
Betten, Bettstellen, Matratzen, Steppdecken, Schlafdecken. Beste Qualitäten. Billigste Preise.

W. Dieckmann, Bismarckplatz, Kinderausstattg. Weiß-, Woll-, u. Strumpfwaren.

Elisenbad, Kieler Str. 34. Geöffnet: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Gebr. Zahn, Varel i. Old., W. S. V. Automobile — Fahrräder — Motorräder — Nähmaschinen Schlosserei, Dreherei u. Autogen. Schweißerei, Reparaturwerkstatt.

Carl Wagenknecht, Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

Langeheinecken & Riehl, Fernruf Nr. 460
Manufaktur, Aussteuer und Konfektion.

H. Schickler, Schloßstraße 13 Herren- und Knaben-Konfektion, Unterzeuge und Schuhwaren

Schuhwaren kaufen Sie preiswert bei **Leo Neumann**

Heinr. Sturhahn, Neue Str. 17, Fernruf 486. Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

Kaufhaus Weiß, Vorteilhafte Bezugsquelle für Schneiderinnen.

Konsum- und Sparverein für Rüstringen u. Umgegend Die Einkaufszentrale der organisierten Verbraucher

---

Konfektion, Kurz-, Woll-u. Weißwaren

Bartsch & von der Brelie Tel. 69
Wilhelmshaven, Ecke Wall- und Viktoriastraße. Größt. Sortimentsgeschäft weitester Umgebung. Manufakturwaren, Herren- u. Damenkonfektion.

Carl Pape, Wilhelmshavener Straße 25. Baby-Aussattungen. — Woll- und Weißwaren. — Favorit-Schnitte.

G. Beuermann, Gökerstr. 41, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Unterzeuge, Herren-Artikel.

A. Rastede, Inh.: Hugo Storch, Gökerstr. 73. Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren. — Arbeiter-Garderoben.

Joh. Albers, Gökerstr. 67. Tel. 1544. Herren- u. Knabenkonfekt., Wäsche, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Maßanfert., Berufskleidung

Otto Becker, Wilhelmshavener Straße 56. Herren- und Knabenbekleidung.

Walter Kraa, Kasernenstr. 3/5. Feine Damen- und Herrenschneiderei.
Garantiert guter Sitz, erstklassige Verarbeitung.

Schuh-u. Lederwaren

Leder und sämtl. zur Reparatur erforderlichen Werkzeuge und Zutaten kaufen Sie am billigsten bei **H. Garlichs, Marktstr. 47.**

Johann Holthaus. Gute Schuhwaren!
Wilhelmshavener Str. 30. Gökerstr. 22.

L. Linnemann, Lederhandlung, W'havener Straße 64
Prima Lederausschnitte, Gummi-Absätze und Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Lederausschnitt Contin.- und Excelsior-Gummiabsätze, Gummisohlen, sämtl. Bedarfsartikel kauf. Sie a. best. u. billigst b. Ocker-Neveling, Bismarckstr. 75, u. Neveling, Marktstr. 24.

Erich Gustav Meyer, Gökerstraße 65 Leder-Ausschnitt, Schuhbedarfsartikel, Gummi-Sohlen u. -Absätze

Heinrich Janssen, Schuhhaus, Gökerstraße 64
Die beste Bezugsquelle für preiswerte Schuhwaren.

Schuhwaren kaufen Sie preiswert bei **J. Frerichs, Gökerstr. 79**

Schuhinstandsetzungsfabrik „Hansa“
Gökerstr. 67. W'hav. Str 37. Rep. schnell u. saub.

Wilhelm Borchers, Gökerstraße 37
Schuhwaren und Reparaturwerkstatt.

Fritz Heinisch, Gökerstr. 63. — Schuhwarenlager. Erstklassige Maßarbeit. Ausführung sämtlicher Reparaturen.

:: Möbel ::

Möbel-Dekoration - Kunstgewerbe
Fernspr. 1127 **Hermann Onnen** Gökerstr. 18.

M. Woll, Peterstraße 52
Einzelmöbel und ganze Ausstattungen.

Bau- u. Möbeltischlerei, Möbelmagazin
Heinr. Klimm, Peterstr. Ecke Schillerstr., Tel. 1324.

Möbelgroßvertrieb Inhaber: Georg Stein. W'haven, Knorrstr. 14.
Geschmackvolle musterh. Ausstellung in 3 Etagen

Heinr. Krebs, Möbelhandlg. u. Tischlerei
Gerichtsstraße Nr. 6

Fritz Lübbes, Möbelhandlung
Peterstraße 70, gegenüber dem Amtsgericht.

E. Lambrecht, Tischlermeister, Mellumstr. 22.
Ausführung sämtlicher Bau- und Möbelarbeiten.

Uhren u. Goldwaren

Ihre Uhr geht nicht! Garantie für schnelle sachgem. u. preiswerte Reparatur bietet Ihnen die altbek. gute Werkstatt v. Heinr. Schmidt, W'havener Str. 30, Uhrmacher.

Georg Frerichs, Uhrmachermeister Werftstraße Nr. 21
Beste und billigste Reparaturwerkstätte.

H. Braun, Uhrmacher und Goldarbeiter
Börsenstraße 31, Ecke Prinz-Heinrich-Straße.

B. Feddes, Uhrmacher und Goldarbeiter
Knorrstraße 8. Spezialgeschäft für Hausuhren.

Weidner, Gökerstraße 85 Uhren, Goldwaren. Ankauf von Gold und Silber.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Wilh. Stettin, Bismarckstr. 60, Ecke Bismarckpl. Spezialhaus! Uhren u. Goldwaren.

Richard Deutschmann, Gerichtsstraße 1 Billigste Bezugsquelle für Trauringe in jedem Feingehalt.

Alb. Pukies, Uhren und Goldwaren Bismarckstraße Nr. 47.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Heidmühle und Umgegend zur Kenntnis, daß ich heute

in Heidmühle,

gegenüber dem Bahnhof, ein 21

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft,

verbunden mit Reparaturwerkstatt, eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch gute Arbeit bei mäßigen Preisen zufrieden zu stellen. Zur Konfirmation empfehle ich mein Lager in Uhren und Schmucksachen. Ferner zur Verlobung Trauringe in jeder Preislage.

L. ESCHHOLZ, Heidmühle,
Uhrmacher.

Wohnungs-Aenderung!

Verzogen von Börsenstraße 90 nach Uhlandstraße 6.

Gleichzeitig bringen wir unser Ofen-Geschäft in empfehlende Erinnerung. 24

W. Otto und Sohn, Ofensetzer.

Wollen Sie Ihr **Platin-, Gold- und Silberbruch** gut verkaufen, so bringen Sie es zur

Edelmetallschmelze

Wilhelmshavener Straße 9 gegenüber Kaufhaus Gebr. Leffers.

Beachten Sie die neuesten Telegr.-Kurse im Fenster. [10358

Achtung!

Kammgarne, Cheviot, Tuche, Marengo, Hosenstreifen, sowie sonstige Anzug-, Kostüm- und Mantelstoffe sind wieder eingetroffen.

Rob. Lehmann, Bremer Str. 6, l. r.

Laden mit Nebenraum

Wilhelmshavener Straße 5, sofort mietfrei. — Angebote erbeten an Rathaus Zedelinsstraße, Grundstücksamt. 30

Lehrverträge

vorrätig bei

Paul Hug & Co., Rüstringen
Peterstraße 76.

Zu verkaufen

1 Konfirmandenhut, 1 Herren-Strohhut zu verkf. Müllerstr. 24, I l.

Piano

Fabr. Steinweg, Braunschweig, gut erhalten für 14000 Mk. zu verkaufen. Kratz, Börsenstr. 70, Fernruf 1598.

Frauen-Kapothut, Led.- u. Filzschuhe (38) bill. zu verkauf. Börsenstr. 7, I.

Herren-Anzug

zu verkauf. Sonnabend von 6 bis 8 Uhr [23
Grüß, Bismarckstr. 18

Gebr. Herrenfahrrad

J. Janßen, Schillerstr. 15

Damenfahrrad zu verk. Kieler Straße 44, I l.

Sportliegewagen u. Handwagen, 20 Zentr. Tragkraft, auch passend für kl. Pferd, zu verkaufen [10
Bremer Str. 73, Gunther

Zukaufgesucht

Militärzeug, Schuhe u. Stiefel zu kauf. gef. Friederikenstr. 31, Laden

Gebr. Möbel

kauft Weber, Roonstr. 202
Banter Markt. T. 1396

Student. Katze (guter Mäusefänger) zu kaufen gesucht. [11
Mellumstr. 10, part.

Bücher zu kauf. gesucht für Sexta. [15
Janßen, Rüstringen, Peterstraße 61 III r.

Einzelne Möbel

sowie ganze Haushalte kaufen laufend
Carstens & Precht
Müllerstr. Ecke Ulmenstr.
Telephon 2150.

Gold-, Platin-Silberbruch

kaufen höchstzahlend
Janßen & Thymm
Uhrmacher, Goldschmied
Rüstringen, Börsenstr. 59

Rohprodukte

sowie Blei, Kupfer, Messing, Eisen, Papier, Lumpen

kaufen zu erhöht. Preisen
Oppermann & Sohn,
Rüstr., Adolfstr. 32.

Wir kaufen

laufend Weiß-, Rotwein- und Kognak-Flaschen und zahlen die höchsten Preise.
Weinkellerei d. Jade-Klubs G. m. b. H.
Hollmannstraße 3
[13] Fernsprecher 157.

Platin, Gold und Silber-Bruch

kauft höchstzahlend
H. Braun
Uhrmacher und Goldarbeiter, Markt Str. 31
Tel. 932.

Kaufe jeden Posten neue u. gebrauchte
Möbel!
W. Janßen, Peterstr. 60, Gefängnisstr. Fernr. 697.

Stellenangebot

Gesucht zu Ostern für Kontor und Lager Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**
[10926 Wilhelmshaven-Rüstringen, Werftstraße 84/86.

2000 neue
ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER
für Frühjahr und Sommer
zu haben bei
KAUFHAUS J. MARGONINER & CO.
MARKTSTRASSE 28 — GÖKERSTRASSE 33

Soeben erschienen:
A. WARSKI
Rosa Luxemburgs Stellung zu den taktischen Problemen der Revolution

Inhalt: Das gestohlene Testament / Terrorismus / Demokratie / Konstituante / Pressefreiheit / Die bolschewistische Losung in der Agrarfrage vor der Oktoberrevolution / Der Ansturm der Bauernmasse / Die Stellung der Kommunistischen Internationale zur Agrarfrage / Der neue Brester Friede / Revolutionäre Kritik

Preis Mk. 4.– (Organisationsausgabe Mk. 2.–)

Zu beziehen durch den Verlag
Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg
sowie sämtl. Buchhandlungen und Organisationen der K. P. D.

Bekanntmachung.

Am Montag, 3. April 1922, vorm. 11 Uhr, findet auf dem Kasernenhofe der Kaserne an der Gökerstraße eine Versteigerung von

9 Militärpferden

durch die II. Küstenwehr-Abteilung öffentlich meistbietend statt.

Kommandantur Wilhelmshaven

Weinsteuerlisten und Weinsteuerbücher

stets vorrätig bei
Paul Hug & Co.

In ½ Stunde vernichten Sie unter Garantie Kopf-, Filz- und Kleiderläuse sowie Brut (Niss.) Wanzen, Flöhe bei Mensch und Tier. „Rieselda", g. geschl. Mittel. Wunden unschädlich. Verlau. Behle, Prinz-Heinrich-Str. 5, Postverf.

Laufbursche

nach der Schulzeit gesucht.
M. Jacobs, Konfektionsgeschäft

Malergehilfen

stellen sofort ein
G. & H. Janssen
Malermeister. 8

Klempnerei und elektrotechn. Geschäft.

Be- und Entwässerungsanlagen, Bade-Einrichtungen, Spülklosetts, Mistschutz-Vorrichtungen, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen, Reparaturwerkstatt für Elektromotoren, Plättereisen, Koch-, Heiz- u. sonst. elektr. Apparate, Vernickelei, Dreherei, autogenische Schweißerei. [5148
Gebr. Buss, Rüstringen in Oldenburg.
Mitschertichstraße 16. Fernruf Nr. 929.

Wir suchen

für sofort und Ostern mehrere intelligente Lehrlinge mit guter Schulbildung. 25
Metallwerke Rüstringen m. b. H.,
Spezialwerk für Herstellung von Massenartikeln aus Eisen und Metall.
Wilhelmshaven-Rüstringen, Werftstraße 84/86.

Gesucht auf sofort
20 tüchtige Dreher
5 Revolverdreher
8 Former. 10998
Deutsche Werke A.-G.
Werk Rüstringen.
Oeffentlicher Arbeitsnachweis.

Tüchtige
Putzarbeiterinnen und eine Verkäuferin
für meine Strickwaren-Abteilung per sof. ges.
Frieda Steinkopf
17] Ulmenstraße 22

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, welcher Schneider werden will, Lehrstelle bei tücht. Schneidermeister. Varel, Jever, od. Umg. Kost u. Logis im Hause Bedingung. [4
R. Winter, Färberei Rüstringen, Peterstr. 50

Verschiedenes

Friedrichshof

Jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag:
BALL!

Hansasaal

Schulstraße 20.
Jeden Sonntag
Großer Ball
Es ladet freundl. ein
W. Wüllner.

ODEON

Rüstringen, Nordstr. 24.
Jed. Sonntag u. Freitag
Tanz-Kränzchen
Es laden freundl. ein
Fritz Bieter.

Stadt Heppens

Jeden Sonntag:
Oeffentl. Ball!
G. Frerichs.

Klubzimmer

u. guter Mittagstisch bestens empfohlen.
Frerichs,
Schiller-Mellumstr.-Ecke

Erholung

Fortifikationsstraße 99.
Sonnabend, d. 1. April:
Hausball!
Um frdl. Zuspruch bittet
5) Joh. Junglas.

Mitesser

Pickel, Pusteln u. viele andere Hautunreinigkeiten entfernt verblüffend schnell Cefin, Flasche 12.50 M. Fein parfümiert. Erfolg verbürgt. Nur echt bei
Drogen-Meyer
Marktstraße 18 und 46.

Naturheilung!

nach Krankheitsbefund aus den Augen.
Wilh. Neuschreiber
Wilhelmshav. Str. 5, II, Seitenge., n. Buchh. Oben

W. R. G. Koch
Wilhelmshaven
Kaiserstraße 39
Fernruf 1287

Der mit am Mittwoch Abend, 7.30 Uhr, Wilhelm- und Roonstraßen-Ecke, entlaufene kleine braungraue Rattenpinscher-Weibchen, 4 M[illegible] ist noch nicht zurückgebracht. Vor Ankauf w. gewarnt. Zweckdienl. Mitteil. erb. Unkenholz, M[illegible]straße Nr. 9, II.

Weinklause

Café und Wein-Restaurant.
Peterstraße 71 [10829] Peterstraße 71
Täglich abends von 8.00 Uhr ab:
Künstlerkonzert
Kapellmeister Herr Konzertmstr. Leisring
Gute Getränke, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Kein Weinzwang.
Der Besitzer A. Rotermund.

Lilienburg Sonntag, d. 2. April: Tanzkränzchen Es ladet freundl. ein 31) — J. Alemmsen.

Hurra! Hurra!
Der Eiermann
mit frischen Landeiern ist vom 2. bis 9. April auf dem Bismarckplatz. 19

Louis Raths Konditorei
zum Frühlingsfest! [18
Stand gegenüber Alter Fritz

Fr. Schmids Berg- und Talbahn
auf dem Festplatze.

W. C. Lübckes Wurst-Fabrik
zum Frühlingsfest [41

Baumanns Konditorei
zum Frühlingsfest eingetroffen. 16
Stand Aufgang Müllerstraße

China-Sachen und Altertümer
[illegible] erten unter [illegible] p. d. Bl. [3

Henning [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg